79. Jahrgang

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.

Nr. 280 Donnerstag, den 7. Dezember 1939

Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1·50 und 2·—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštnina plačana v gotovini.

Preis Din 1·50

Mariborer Zeitung

2000 Tote in einer einzigen Schlacht

Ueberaus blutige Kämpfe zwischen Finnen und Russen in Karelien / Motorisierte russische Angriffe nördlich des Ladogasees / Schwere russische Verluste / Fünf Inseln von den Russen besetzt / Moskau dementiert finnische Erfolgsberichte

Helsinki, 6. Dezember. (Avala.) — Reuter meldet: **Das finnische Oberkommando erließ gestern abends die nachstehende Mitteilung: Im Laufe des Montag und Dienstag unternahmen die Sowjettruppen mehrere Angriffe. Im Norden des Ladoga-Sees, auf dem Sektor Suojärvi, unternahmen die Russen einen Angriff mit motorisierten Verbänden. Da die motorisierten Truppen nur Straßen benützen können, lokalisierte sich der Vorstoß lediglich auf einige Hauptstraßen des genannten Bezirkes. Die hinter den motorisierten Einheiten vorgehende russische Infanterie erlitt schwere Verluste. Die finnischen Flugzeuge unternahmen Erkundungsflüge über dem vom Gegner eingenommenen Gebiet und bombardierten bei dieser Gelegenheit zahlreiche feindliche Formationen. Der Kampf um Salmi am Ufer des Ladoga-Sees wird fortgesetzt. Russische Seestreitkräfte besetzten fünf Insein im östlichen Teile des finnischen Meerbusens. Eine weitere Insel ist sowjetrussischen Angriffen ausgesetzt. Im Laufe von drei Tagen wurden 64 sowjetrussische Tanks vernichtet.**

Helsinki, 6. Dezember. (Avala.) — Reuter berichtet: **Die finnische Heeresleitung hat gestern abends mitgeteilt, daß in Karelien nach dem Verlauf der dreitägigen Kämpfe über 60 Tanks erbeutet wurden. In einer einzigen Schlacht verloren 2000 Sowjetsoldaten das Leben. Ein scharfer Kampf tobt um Salmi, wo eine große Anzahl von Sowjetrussen gefangen genommen wurde. In einem der Gefechte wurden von zehn sowjetrussischen eingesetzten Kampfwagen acht vernichtet. Die in Figatin gefangen genommenen Russen erklärten, erst drei Monate unter den Fahnen gestanden zu haben und nur eine einmonatige Ausbildung genossen zu haben. Zwei Sowjetflugzeuge wurden gestern in Karelien bei ihren Erkundungsflügen abgeschossen. Im Laufe des gestrigen Tages waren an sämtlichen Abschnitten schwere Kämpfe im Gange. Die finnischen Verluste sind verhältnismäßig gering. Es ist festgestellt worden, daß die Russen Dum-Dum-Munition verwenden.**

Moskau, 6. Dezember. (Avala.) Reuter meldet: **Die gestern abends ausgegebene Mitteilung des Leningrader Kommandos dementiert die finnischen Behauptungen, das die Finnen 32 Tanks und 16 Flugzeuge erobert hätten. In der Mitteilung heißt es, daß in den Kämpfen seit dem 30. v. M. nicht ein einziger Tank vernichtet oder in die Hände des Gegners gefallen sei. Es seien nur zwei Sowjetflugzeuge von den Finnen abgeschossen worden, während zwei andere Sowjetflugzeuge über finnischem Gebiet die Orientierung verloren und zum Landen genötigt wurden. Die Finnen verloren nach sowjetrussischer Darstellung 11 Flugzeuge. In einer Mitteilung des Kommandos der baltischen Flotte wird die Nachricht, daß der Sowjetkreuzer »Kirow« gelegentlich des Angriffes auf Hngö beschädigt wurde, gemeinsam mit der Nachricht von der Versenkung eines russischen Torpedobootes dementiert.**

Schweden bleibt neutral

Keine Intervention im finnisch-russischen Kriege

Stockholm, 6. Dez. (Avala). Im Laufe des gestrigen Tages entsendete die schwedische Regierung Verstärkungen nach Norden und Nordosten an die schwedisch-finnische Grenze. Die schwedische Regierung berücksichtig die Stimmung der Volksmassen, sie lehnt aber die Forderung der schwedischen öffentlichen Meinung, im finnisch-russischen Konflikt zu intervenieren, ab. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß dies der Aufgabe der Neutralität gleichkommen würde und Komplikationen nicht nur Sowjetrußland gegenüber, sondern auch im Verhältnis zu anderen Staaten heraufbeschwören könnte.

Amerika gründet Kreditfond für Finnland

EINE ERKLÄRUNG ROOSEVELTS ZUM FINNISCH - RUSSISCHEN KONFLIKT.

Washington, 6. Dezember. (Avala.) Havas berichtet: **Auf eine Anfrage der Journalisten bezüglich eines eventuellen Abbruches der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion erklärte Präsident Roosevelt, daß die Außenpolitik des Landes die Unterstützung des größten Teiles der öffentlichen Meinung erhalten müsse. In politischen Kreisen wird diese Antwort Roosevelts als ein Wunsch des Weißen Hauses ausgelegt, daß die Außenpolitik der Vereinigten Staaten freigemacht würde vom Druck, den gewisse politische Elemente oder Volksvertreter in Verfolg ihrer Sonderinteressen von Zeit zu Zeit ausüben. Die Antwort Roosevelts sei aber nicht solcher Natur, als daß man daraus schon schießen könnte, daß der Präsident der USA um jeden Preis die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion aufrechtzuerhalten wünsche. Roosevelt hat die Absicht zum Ausdruck gebracht, einen speziellen Kreditfond für Finnland zu schaffen, indem er hinzufügte daß es sich diesbezüglich um eine Initiative der Vereinigten Staaten handle. Finnland habe keinen Schritt unternommen.**

Washington, 6. Dez. (Avala). Reuter meldet: **Präsident Roosevelt richtete an Schatzkanzler Morgenthau die Forderung, daß die Zahlung der finnischen Schuldenrate an die Vereinigten Staaten, die am 15. d. M. fällig wird, aufgeschoben werde. Anläßlich des gestrigen Presseempfanges im Weißen Hause erklärte Roosevelt, er werde an den Kongreß die Forderung richten, daß diese Summe dem finnischen Staate rückerstattet werde, anstatt der amerikanischen Staatskasse entrichtet zu werden. Roosevelt erklärte ferner, es könnte der Fall eintreten, daß Finnland auch einen Teil der früher eingezahlten Raten zurückerhält. Am Schlusse sagte der Präsident, daß ihm von seiten des Staatsdepartements in der Frage der Anwendung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes Finnland und Sowjetrußland gegenüber kein Bericht erstattet wurde, ebensowenig über eine etwaige Verschlimmerung der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland.**

Churchill spricht heute im Unterhause.

London, 6. Dezember. (Avala.) — Havas berichtet: **Marineminister Churchill wird heute im Unterhaus eine Erklärung über die Kriegslage abgeben. Aus diesem Grunde entfällt heute Chamberlains üblicher Wochenbericht über die allgemeine Situation.**

Moskau, 6. Dezember. Die Mitglieder der finnischen Gesandschaft in Moskau konnten noch immer nicht heimkehren, da ihnen die Sowjetregierung die Pässe noch nicht ausgefolgt hat.

Deutscher Angriff im Westen.

Paris, 6. Dezember. (Avala.) Havas berichtet: **Im Laufe des gestrigen Tages versuchten kleine deutsche Abteilungen die ersten französischen Stellungen einzunehmen. Nach einer längeren Kampfpause versuchte gestern der Feind zum ersten Mal wieder zum Angriff überzugehen. Die Gründe hiefür sind nicht bekannt, es wird jedoch angenommen, daß die Deutschen ihre Truppen austauschen und daß sie mit neuen Truppen einen Probeangriff zur Ausführung brachten.**

Spanischer Protest in London.

London, 6. Dez. DNB berichtet: Der spanische Botschafter in London sprach gestern im Außenministerium vor und legte im Namen seiner Regierung scharfen Protest gegen die Einführung der deutschen Ausfuhrblockade ein. Der Botschafter brachte zum Ausdruck, daß sich die spanische Regierung ihre Rechte und Maßnahmen vorbehalte.

Die Versenkung der »Doric Star«.

Berlin, 6. Dez. DNB meldet: Die Versenkung des 10.000 Tonnen großen englischen Dampfers »Doric Star» im Atlantik durch ein deutsches Kriegsschiff (»Admiral Scheer«) wird von der italienischen Presse lebhaft kommentiert. Wie die »Deutsche Allgemeine Zeitung« schreibt, wurde der Dampfer zu Beginn des Krieges von der britischen Admiralität beschlagnahmt und in einen Hilfskreuzer umgewandelt. Das Schiff befand sich auf der Rückfahrt von Neuseeland und Australien und hatte große Mengen Fleischkonserven an Bord.

Rotkreuz-Angebot an Finnen und Russen.

Genf, 6. Dezember. (Avala). Havas meldet: Das Internationale Rotkreuzkomitee richtete an die finnische und an die sowjetrussische Regierung Telegramme, in denen die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, den beiden Regierungen im Sinne der Traditionen des Rotkreuzes die Dienste anzubieten, sofern dies erwünscht sei.

Großfeuer.

Mailand, 6. Dezember. (Avala.) DNB meldet: In Bergamo wurde eine fünfstöckige Mühle durch ein Schadenfeuer eingeäschert. Bedeutende Mengen Mehl wurden vernichtet. Der Schaden beträgt über 3 Millionen Lire.

Rumänischer Fünfjahrplan.

Bukarest, 6. Dezember. (Avala.) Havas meldet: Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tatarescu fand gestern ein Ministerrat statt, in dessen Verlaufe beschlossen wurde, eine Reihe von Gesetzen auszuarbeiten, darunter einen Fünfjahrplan für die landwirtschaftliche und industrielle Tätigkeit, ferner ein Gesetz über das Verhältnis zwischen Staat und Minderheiten, ein Pressegesetz, ein Gesetz über die korporative Organisation usw. Ministerpräsident Tartarescu erklärte Journalisten gegenüber, daß das rumänische Parlament seine Arbeiten am 11. d. fortsetzen werde.

Zusammenstoß zweier Schiffe.

Ottawa, 6. Dezember. (Avala.) — Havas meldet: Wie amtlich mitgeteilt wird, ist ein britischer Handelsdampfer im Nebel an der neuschottischen Grenze mit einem anderen Schiff zusammengestoßen. Der britische Dampfer versank in den Fluten. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Kurze Nachrichten

Helsinki, 6. Dezember. DNB meldet: **Infolge des Kriegsausbruches mit Rußland erscheinen die finnischen Zeitungen in bedeutend verringertem Umfang. Der heutige Staatsfeiertag der Unabhängigkeit Finnlands wurde in einen Arbeitstag umgewandelt.**

München, 6. Dezember. DNB berichtet: **Von den Opfern des Attentats im Bürgerbräukeller in München am 9. November befinden sich nur noch elf in den Krankenhäusern, da die anderen bereits als geheilt entlassen werden konnten. Aber auch die noch in den Spitälern liegenden Verwundeten befinden sich auf dem Wege der Besserung und dürften noch vor Weihnachten heimkehren.**

Börse

Zürich, 6. Dezember. — Devisen: Beograd 10, Paris 9.85 ein Halb, London 17.39, Newyork 446, Brüssel 73.67 ein Halb, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178.50, Stockholm 106.15, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10, Prag 5.40, Warschau 80, Budapest 3.40, Athen 3.50, Bukarest 3.40, Helsinki 8.90, Buenos Aires 102 ein Halb.

Die politischen Gesetze

Maribor, 6. Dezember.

In den letzten Tagen ist es um die sogenannten politischen Gesetze wieder recht lebhaft geworden. Es ist dies insbesondere darauf zurückzuführen, weil man angeblich in Regierungskreisen ernstlich daran denkt, die Reform der politischen Gesetzgebung in den nächsten Tagen durchzuführen. Wie verlautet, soll diese Frage bereits im Schoße der heutigen Ministerratssitzung erörtert werden.

Die politischen Gesetze — man versteht darunter bekanntlich das Wahlgesetz, das Vereins- und das Versammlungsgesetz sowie das Pressegesetz — stehen schon seit längerer Zeit auf der Tagesordnung. Die Regierung Cvetković fühlte sich bereits vor längerer Zeit bemüssigt, ein besonderes Ministerkomitee mit dem Justizminister Dr. Lazar Marković an der Spitze mit der Aufgabe zu betrauen, die Reform der politischen Gesetzgebung vorzubereiten. Es kann also der gegenwärtigen Regierung keineswegs der Vorwurf gemacht werden, sich um diese Hauptforderung in den Bestrebungen zur Demokratisierung und Normalisierung der politischen Verhältnisse des Landes überhaupt nicht gekümmert zu haben. Die Regierung begab sich vielmehr auf den einzig richtigen Weg, zunächst die notwendigen Voraussetzungen für die geforderte Normalisierung des innerstaatlichen politischen Lebens zu schaffen, d. h. eine Atmosphäre in die Wege zu leiten, die die Gewähr zu bieten imstande ist, daß die einmal normalisierte politische Entwicklung des Landes keine Rückschläge erfährt. In erster Linie dachte man hiebei wohl an die brennende kroatische Frage, die man auf jeden Fall einer beide Teile zufriedenstellenden Lösung zuführen wollte, bevor man in der Normalisierung des politischen Lebens einen Schritt weiter tun sollte.

Mit dem serbisch-kroatischen Uebereinkommen vom 26. August d. J. und mit der Verordnung über die Organisation des Banats Kroatien sowie schließlich mit der fast zur Gänze durchgeführten Uebertragung der Kompetenzen erscheint die kroatische Frage gelöst. Es erhebt sich nun die Frage, ob mit der Lösung der kroatischen Frage jene Grundlage geschaffen erscheint, die man zur Voraussetzung für die Normalisierung des politischen Lebens und die Durchführung der ersten demokratischen Wahlen machte. In politischen Kreisen sind die Meinungen diesbezüglich geteilt. Einerseits steht man auf dem Standpunkt, daß die mit der Lösung der kroatischen Frage inaugurierte neue Staatsordnung auch auf das übrige Staatsgebiet ausgedehnt werden müßte, bevor man an Neuwahlen denke. Diese Ansicht äußerte dieser Tage u. a. der bekannte Leader der Demokratenpartei Milan Grol sowie der Beograder Universitätsprofessor Dr. Ilić, der sich in seinem Organ für die vollkommene, d. h. restlose Neuordnung des Staates vor den Neuwahlen einsetzt, da er nur darin die Garantie für eine ruhige Weiterentwicklung des innerpolitischen Lebens erblickt.

Auf der anderen Seite wird hingegen die Forderung nach sofortiger Reform der politischen Gesetzgebung und nach baldiger Ausschreibung von Neuwahlen immer lauter. Diesen Standpukt vertreten insbesondere die Kreise der Bäuerlich-demokratischen Koalition, deren Sprecher Generalsekretär Dr. Krnjević erst kürzlich die Erklärung abgab, daß sich Dr. Maček und mit ihm die ganze Kroatische Bauernpartei für eine möglichst rasche Durchführung von Neuwahlen einsetzen würden. Eine ähnliche Erklärung gab kürzlich auch der Führer der Selbständigen Demokraten und gegenwärtige Minister Dr. Budisavljević, indem er bekanntgab, daß das neue Wahlgesetz und mit diesem vollkommen freie Neuwahlen in Kürze zu erwarten seien.

Was nun den Charakter des neuen, für die nächsten Tage zu erwartenden Wahlgesetzes anbetrifft, gibt eine bereits vor längerer Zeit erfolgte Mitteilung des Justizministers Dr. Lazar Marković, des Vorsitzenden des oberwähnten Ministerkomitees zur Vorbereitung der Reform der politischen Gesetzgebung, einigermassen Aufklärung. Dr. Marković erklärte nämlich damals, daß das neue Wahlgesetz auf eine demokratische Grundlage gestellt werden würde. Die kommenden Wahlen würden vollkommen frei sein und geheim durchgeführt werden. Es seien ferner Kreislisten und das Proporzwahlsystem vorgesehen. Ob im neuen Wahlgesetz auch den Frauen ein Wahlrecht, wenn auch nur ein beschränktes, eingeräumt werden wird, ist noch ungewiß. Wohl zeigen uns aber die in der letzten Zeit im ganzen Staate stattfindenden Frauenversammlungen, daß die Frage des Frauenwahlrechtes auch in unserer Oeffentlichkeit aufgerollt erscheint und allseits lebhaft erörtert wird.

Bei Betrachtung der Dinge, wie sie heute stehen, kann man sich des Eindrukkes nicht erwehren, daß es fürwahr angezeigt erscheinen würde, den Zeitpunkt der Ausschreibung von Wahlen, d. h. der sog. vollkommenen Normalisierung des innerpolitischen Lebens, nicht zu forcieren, solange nicht in der Tat alle notwendigen Voraussetzungen für eine vollkommen normale und von Rückschlägen und Enttäuschungen freie Entwicklung des politischen Lebens im Lande gegeben erscheinen. Einerseits ist die Forderung nach vorheriger restloser Neuordnung des Staates nicht von der Hand zu weisen und anderseits sind es die kriegerischen Ereignisse, die gegenwärtig den europäischen Kontinent durchtoben und die zu vorsichtiger und vorurteilsfreier Betrachtung und Beurteilung der innerpolitischen Lage gemahnen. Solange eine verantwortungsbewußte und von einem ehrlichen Arbeitswillen getragene Regierung die obersten Interessen von Volk und Staat vertritt, kann das Volk mit Ruhe und Zuversicht in die Zukunft blicken. —p—

Nervosität im Norden

Vor der Konsultierung der skandinavischen Staaten / Schwedens Außenminister Sandler trifft heute in Oslo ein / Teilweise Mobilmachung in Schweden / Scharfe deutsche Angriffe auf Schweden

Oslo, 6. Dez. **Die Reperkussionen des finnisch-russischen Konfliktes auf die Politik des nordischen Staatenbundes beginnen sich immer schärfer abzuzeichnen. Über Initiative des norwegischen Kabinetts wurde nämlich für Donnerstag den 7. d. M. eine Konferenz der Außenminister der nordischen Staaten nach Oslo einberufen. An dieser Konferenz werden voraussichtlich nur die Außenminister Schwedens, Norwegens und Dänemarks teilnehmen, da es für Finnland noch nicht ganz sicher ist, ob der neue Außenminister an den Beratungen teilnehmen kann. Der norwegische Außenminister Prof. Koht erklärte in einer Pressekonferenz, daß die Zusammenkunft der Außenminister angeregt worden sei, um den Ministern die Gelegenheit einer Aussprache zu geben, in der die Richtlinien für die skandinavische Haltung auf der am 11. d. M. stattfindenden Völkerbundversammlung festgelegt werden sollen. »Die skandinavischen Staaten«, erklärte Prof. Koht, »werden alle Möglichkeiten der Wiederherstellung des Friedens überprüfen und sich dafür einsetzen, daß in Hinkunft alle Streitfragen friedlich gelöst werden. In unserem eigenen Interesse wie auch im Interesse Finnlands ist es gelegen, daß wir für den Frieden eintreten.«**

Der schwedische Außenminister Sandler trifft heute nachmittags in Oslo ein.

Stockholm, 6. Dez. **Die schwedische Regierung hat angesichts der Ereignisse in Finnland die teilweise Mobilmachung angeordnet. Es wurden 15 Jahrgänge einberufen, d. i. insgesamt 40.000 Mann, wodurch sich der Friedenspräsenzstand von den bisherigen 110.000 auf 150.000 Mann erhöht.** Die einberufenen Reservisten werden an die finnisch-schwedische Grenze abgehen. Schweden ist durch Meldungen alarmiert worden, nach denen die Sowjetrussen große Verstärkungen nach Nordfinnland entsendet haben. Die neuen Sowjetverstärkungen treffen unmittelbar auf dem Landwege aus Murmansk ein, ebenso aber auch auf dem Wasserwege um die Halbinsel Rybatschi. Die Finnen haben dort 20.000 Mann versammelt, doch fürchten die Schweden, daß der finnische Widerstand gebrochen werden könnte, in welchem Falle die Russen bis an die norwegische und die schwedische Grenze vorstoßen würden.

Berlin, 6. Dez. United Press berichtet: Die »Berliner Börsenzeitung«, das Organ des Reichsaußenministeriums, veröffentlicht einen viel bemerkten Artikel über Finnland. In diesem Artikel wird jede Sympathie für Finnland vermieden, doch wird der finnischen Regierung gleichzeitig der Vorwurf gemacht, im Frühjahr das Angebot eines deutsch-finnischen Nichtangriffsvertrages abgelehnt zu haben. Mit aller Schärfe werden in dem Artikel die Angriffe gegen den schwedischen Außenminister Sandler fortgesetzt, dem der Vorwurf gemacht wird, England vollkommen hörig zu sein und gegen Deutschland zu arbeiten. Sandler sei derjenige, der Finnland von einer Einigung mit Moskau zur rechten Zeit abgebracht habe. Ebenso sei Sandler schuld, daß die deutsch-schwedischen Beziehungen eine Abkühlung erfahren haben.

Zürich, 6. Dezember. Die »Neue Zürcher Zeitung« bemerkt zum Angriff der »Berliner Börsenzeitung« auf Schweden, es sei kein Zufall, daß Deutschland für Finnland nicht nur keine Sympatien zeige und sogar die russischen Pläne in Finnland gutheiße. Es dürfte sich, wie das Blatt meint, noch einmal herausstellen, daß in Finnland heute das erste Kapitel eines großen gemeinsamen deutsch-russischen Planes zu Ende geht. Deutschland hofft in Kürze einen Militärpakt mit Moskau abzuschließen. Ein solcher Erfolg würde sich auch mit größten Opfern lohnen, da auf diese Weise Rußland in den Krieg gegen England eintreten würde. Den eventuellen zeitlichen Einflußverlust im Baltikum und im Norden würde Deutschland dann wieder decken, wenn England niedergerungen wäre.

Rom, 6. Dezember. »Il Gazzetta del Popolo« bringt die Auffassung zum Ausdruck, daß ein deutsch-sowjetrussischer Plan bestehe, demzufolge Deutschland seinen Einfluß in Skandinavien stärken und von Norwegen einige Häfen verlangen werde, um von dort aus die britisch-französische Blockade zu durchbrechen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß Deutschland das russische Vordringen gegen Iran, Irak und Indien begünstigen werde, wodurch England und Frankreich ernstlich bedroht würden.

Berlin intervéniert auf Wunsch Roms in Moskau?

EINE NOCH NICHT BESTÄTIGTE INFORMATION DER PRESS ASSOCIATION. SCHARFE ITALIENISCHE AUSFÄLLE GEGEN ENGLAND.

Washington, 6. Dezember. Preß Association meldet aus Rom, daß in amtlichen italienischen Kreisen öffentlich der Unwille gegen die russische Aktion in Finnland zum Ausdruck kommt. Diese Einstellung Italiens sei auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht worden. In diesem Zusammenhange müsse auch die gestern erfolgte Abreise des Botschafters v. Makensen nach Berlin verstanden werden. Wie aus absolut zuverlässiger Quelle verlautet, werde Berlin in Moskau im Sinne einer friedlichen Lösung des Konfliktes mit Finnland intervenieren. Die Reichsregierung werde Moskau zu überzeugen versuchen, daß ein weiteres Insistieren auf der bisherigen Politik der Sowjetunion schaden könnte, was sich schon jetzt aus der Haltung der Weltöffentlichkeit ergebe. Von deutscher Seite sei Italien die Versicherung abgegeben worden, daß die Reichsregierung diesen Schritt in Moskau unternehmen werde.

Rom, 6. Dezember. Wie der »Piccolo« aus London berichtet, haben sich nunmehr unter dem Druck der Weltöffentlichkeit auch die Alliierten dazu entschlossen, gegen die sowjetrussische Aggression Protest zu erheben. Dieser Protest werde vorläufig in Form einer diplomatischen Note erfolgen, er werde aber, insoweit es zur Völkerbundtagung kommen sollte, in Genf schärfere Formen annehmen müssen.

Die italienische Presse hebt in diesem Zusammenhange die intransigente Haltung der Engländer im Völkerbund während der Abessinien-Krise hervor, als es sich um ein Land handelte, in welchem noch die Sklaverei herrschte. »Wir werden nun sehen«, schreibt die italienische Presse, »wie England jetzt reagieren wird, da es sich um ein kleines, zivilisiertes u. freies Land handelt«. Die italienischen Blätter bringen die Ansicht zum Ausdruck, daß sich England unehrenvoll aus der Affäre ziehen und wiederum seinen Opportunismus unter Beweis stellen werde.

Dr. Branko Šenoa gestorben

Zagreb, 6. Dezember. Im Alter von 60 Jahren ist gestern der Rektor der Kunstakademie und ehemalige Intendant des Kroatischen Nationaltheaters Dr. Branko Šenoa gestorben. Der Verstorbene war einer der bekanntesten kroatischen Maler und Mitglied der Jugoslawischen Akademie der Künste und Wissenschaften in Zagreb. Dr. Branko Šenoa war ein Sohn des berühmten kroatischen Romanciers August Šenoa. Nach Absolvierung des Rechts- u. Philosophiestudiums widmete sich Dr. Šenoa der Malerei und studierte zunächst bei Oton Iveković und beim Historienmaler Medović. Vor dem Kriege war Dr. Šenoa Szenograph des Nationaltheaters. 1918 übernahm er die Leitung der Kunstakademie, deren Rektor er bis zu seinem Tode blieb. Vor drei Jahren wurde er zum Intendanten des Nationaltheaters ernannt, das sich damals in einer schweren Finanzkrise befand. Dr. Šenoa löste die ihm gestellte Aufgabe und machte sich daher für das Kunstleben außerordentlich verdient. Die sterbliche Hülle Dr. Šenoas wird heute in Zagreb auf Kosten der Stadtgemeinde feierlich beigesetzt werden.

Gotenhafen — deutscher Kriegshafen.

Berlin, 6. Dez. Der Reichskanzler hat in seiner Eigenschaft als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht ein Dekret unterzeichnet, wonach der frühere polnische Hafen Gdingen (jetzt Gotenhafen) zum Kriegshafen des Deutschen Reiches erklärt wird.

Prag erhält autoritäre Stadtverwaltung.

Prag, 6. Dez. Primatorstellvertreter Dr. Pfitzner hielt gestern im Prager Rathaus eine Rede, in der er ankündigte, daß die Stadtverwaltung in Hinkunft autoritativen Grundsätzen angepaßt werde, so daß der Gemeinderat nur mehr beratenden Charakter haben werde. Auf diese Weise werden der tschechische Primator (Oberbürgermeister) Dr. Klapka und Redner als Primatorstellvertreter die Gemeindegeschäfte autoritär leiten.

Tokio, 5. Dez. DNB meldet: Der japanische Außenminister hatte gestern eine mehrstündige Besprechung mit dem amerikanischen Botschafter. Wie es heißt, galt diese Besprechung vor allem den Ereignissen in China. Die Möglichkeit einer Erneuerung des gekündigten amerikanisch-japanischen Handelsvertrages soll ebenfalls erörtert worden sein.

Tragisches Raumschicksal

Finnland als historische Kampfstätte west-östlicher Interessengegensätze

Das Drama, das sich gegenwärtig in Finnland abspielt, ist in seinen weltpolitischen Zusammenhängen leichter zu verstehen, wenn man die jüngere Geschichte des von einem so harten Schicksal betroffenen finnischen Volkes kennt.

Die Finnen, die der finnisch-ugrischen Völkergruppe (Mongolen) angehören, kamen im 9. und 10. Jahrhundert in das heutige Finnland, also zur selben Zeit, als die stammesverwandten Ungarn von ihrer neuen Heimat in Europa Besitz ergriffen. Die finnische Geschichte steht die ganze Zeit hindurch im Zeichen eines tragischen Raumschicksals. Eingeklemmt zwischen Skandinavien und Rußland, rassisch und völkisch vereinsamt zwischen dem großen germanischen und dem noch größeren slawischen Volk hat das finnische Volk erst spät Gelegenheit gehabt, seine Eigenpersönlichkeit zu entwickeln. Durch Jahrhundert war Finnland ein Spielball westlicher und östlicher Kräfte. Schweden und Russen sahen hier das willkommene Vorland, auf dem sie ihre Kriege austrugen oder das sie als Schutzwall gegen den Nachbarn benützten.

Ein Volk der Bauern, Fischer und Jäger waren die Finnen, als sie durch drei schwedische Kreuzzüge im zwölften und dreizehnten Jahrhundert dem Christentum wie zugleich dem Schwedentum gewonnen wurden. Finnland wird zur östlichen Hälfte des schwedischen Reiches und es ist somit dem Andringen des allmählich erstarkenden russischen Reiches am ehesten ausgesetzt. Peter der Große war es, der den Entschluß faßte, das Erbe Schwedens an der Ostsee anzutreten. Nach einem zwanzigjährign Ringen, das als der Nordische Krieg in der Geschichte eingegangen ist, kam es 1721 im westfinnischen Städtchen Nystadt zum Frieden und damit zur Abtretung nicht nur der Landschaften Livland, Estland und Ingermanland, sondern auch Kareliens, also der ostfinnischen Gebiete an Rußland. 1808 entbrennt der Krieg auf das neue, er endet 1809 mit der Angliederung nunmehr ganz Finnlands an das Russische Reich. Allerdings: Alexander I. sagt den Finnen eine weitgehende innere Selbstverwaltung zu, Finnland wird ein eigenes Großfürstentum, der Zar sein Großfürst. Unverkennbar ist der Aufstieg, der nun einsetzt. Helsinki, bis 1808 eine lose Ansammlung von Holzhäusern, erhält nach großzügiger Planung klassizistischer Baumeister das Gesicht einer Hauptstadt. Das finnische Volk wird sich gegenüber der bisher herrschenden schwedischen Oberklasse immer stärker seiner nationalen Eigenart bewußt. Eine Krise des autonomen Statuts bringt die 1880 einsetzende Russifizierungsepoche, von der besonders die Ostseeprovinzen des Zarenreiches erfaßt werden. Die finnische Gegenbewegung konzentriert sich auf einen Kampf um Verfassung und Landtag, bis das Jahr 1914 dem Zarismus die Gelegenheit gibt, die Selbstverwaltung Finnlands überhaupt aufzuheben. Der finnische Freiheitsdrang wächst, bis die russische Revolution von 1917 zu einer formellen Selbständigkeitserklärung führt. Doch die von der Sowjetunion her unterstützten Linksparteien erheben sich gegen das neue Regime, es kommt zu erbitterten Kämpfen, bis dann im Mai 1918 Finnland sich in aller Form als selbständige Republik proklamieren kann.

Finnland stand damit vor der schweren Aufgabe, als eigener europäischer Staat zwischen Osten und Westen eine feste Stellung zu beziehen. Eine Anlehnung an die skandinavische Welt stieß auf mannigfache Hindernisse, vor allem psychologischer Art. Man ist der Abstammung nach in keiner Weise mit den nordischen Völkern verbunden, der Prozeß des nationalen Erwachens trug die Stoßrichtung nicht nur gegen den Zarismus, sondern auch gegen die schwedische Oberschicht, die in den 600 Jahren der schwedischen Herrschaft die wirtschaftlichen und politischen Schlüsselstellungen besetzt hatte. Zudem hatte Schweden sich während der finnischen Freiheitskriege kühl zurückgehalten und weiter stand zwischen Finnland und Schweden die Frage der Aalandsinseln, die durch Entscheid der Genfer Liga schließlich 1921 Finnland zugesprochen wurden. Man fand die Lösung zunächst in einer gewissen Isolierungspolitik, in deren Rahmen engere Beziehungen allein zu den baltischen Randstaaten, vor allem zum stammesverwandten Estland, angeknüpft wurden. Nur langsam erfolgte gleichlaufend mit einer zunehmenden inneren Festigung eine stärkere Annäherung an Skandinavien, bis sich dann im Dezember 1935 der finnische Reichstag zum ersten Male offen für die nordische Orientierung erklärte und somit die Politik der Isolierung brach. Aus der Welt geschaffen war damit nicht der Sprachenstreit zwischen dem Finnentum und der schwedischen Volksgruppe (etwa 10% der Staatsbevölkerung), wie überhaupt das finnische Volk auch weiterhin seine Sonderstellung innerhalb der skandinavischen Staaten- und Neutralitätsfront unterstrich. Diese Zurückhaltung ging vor allem auf die Kenntnis der Unzulänglichkeit nicht nur der Wehrmittel, sondern auch des Wehrwillens der skandinavischen Länder zurück. Finnland dürfte sich nie darüber im unklaren gewesen sein, daß es von dieser Seite her höchstens eine moralische, jedoch keine militärische Unterstützung zu erwarten hat, daß es also in der Landesverteidigung allein auf sich angewiesen ist.

Ein um so ernsteres Problem blieb das Verhältnis zum östlichen Riesennachbar, zur Sowjetunion, das vom Beginn der finnischen Staatswerdung an mit einer schweren Hypothek belastet war. Langwieriger Verhandlungen hat es bedurft, bis am 10. Oktober 1920 in der estnischen Universitätsstadt Dorpat ein finnisch-russischer Friedensvertrag unterzeichnet wurde. Der Punkt, den es dabei in erster Linie zu klären war, war die karelische Frage. Karelien ist der Landschaftsname für das finnisch-russische Grenzgebiet zwischen dem Weißen Meer und der Finnischen Bucht. Die karelische Bevölkerung bildet einen eigenen finnischen Stamm, der fast hundert Jahre früher als das übrige Finnentum zu Rußland kam und vor allem deshalb eine Sonderentwicklung durchgemacht hat. Während sich beispielsweise Finnland fast rein zum Protestantismus bekennt, sind die Karelier der griechisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaft angeschlossen. Die Ansprüche, die Rußland auf Ostkarelien stellte, fußte allerdings mehr noch auf strategischen Erwägungen. Dieser scheinbar weltentlegene Landstrich, bedeckt von riesigen Wäldern und Einöden, bildet einen korridorartigen Zugang zur Murmanküste, die während des Krieges durch den Bau einer Bahnlinie mit Innerrußland verbunden und zu einer der ersten Flottenbasen Rußlands entwickelt worden war. Die Herrschaft über Ostkarelien, die Rußland im Dorpater Frieden erhielt, war an zwei Zugeständnisse geknüpft: Erstens wurde Ostkarelien die Autonomie im Rahmen des sowjetrussischen Nationalitätenstatuts zugesichert und zweitens erhielt Finnland als territoriale Entschädigung das Petsamogebiet und damit den ersehnten ständig eisfreien Zugang zum Nordatlantik, der durch eine bekannte Autostraße erschlossen wurde. Andererseits mußte sich Finnland vertraglich binden, dort keine militärischen Stationen anzulegen, Bestimmungen, die unter anderem auch für die der Festung Kronstadt vorgelagerten finnischen Hoglandinseln getroffen wurden.

Dennoch hatte diese Grenzregelung nach russischer Ansicht einen starken Schönheitsfehler: Auf der karelischen Landenge zwischen dem innersten Winkel des Finnischen Meerbusens und dem Ladogasee nähert sich die Grenze bis auf etwa 35 km Leningrad, der zweitgrößten russischen Stadt, die inzwischen im Zuge des Verstädterungsprozesses innerhalb der Sowjetunion auf 3.2 Millionen Einwohner angewachsen ist (während sich die gesamte Staatsbevölkerung Finnlands nach der Zählung von 1934 nur auf 3:7 Millionen beläuft). Nicht zuletzt diese als untragbar empfundene Ungunst der strategisch-geographischen Lage Leningrads veranlaßte die Russen, im Anschluß an die Aufrollung des baltischen Randstaatenproblems um die Mitte des vergangenen Oktober auch eine Einladung zu einer gemeinsamen Aussprache an Helsinki ergehen zu lassen. Der äußere Verlauf dieser in Moskau geführten Verhandlungen ist bekannt, wenn auch über die Vorschläge hinsichtlich der Schaffung russischer Stützpunkte auf finnischem Territorium keine authentischen Nachrichten vorliegen. Nach zähem Ringen wurden schließlich die in Etappen geführten Konferenzen Mitte November ergebnislos abgebrochen.

* Bei dicken Leuten erweist sich das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser - Handlungen erhältlich.
Reg. S. br. 30.474/35.

Die beiden wichtigsten Staatsprobleme

Die Frage der Neuwahlen und des Umbaues des Staates im Vordergrund des Interesses

Beograd, 6. Dezember. **Nach den jüngsten Ankündigungen maßgeblicher Regierungskreise, denen zufolge die Regierung nunmehr über die beim Regierungsantritt angekündigte Reform der politischen Gesetzgebung diskutieren werde, erwartet man in der Oeffentlichkeit, daß die wichtigsten Konturen des neuen Wahlgesetzes sehr bald zu erkennen sein werden. Aus diesem Grunde konzentriert sich das Interesse der innerpolitischen Kreise auf die heute um 17 Uhr anberaumte Sitzung des Ministerrats. Erhöht wurde dieses Interesse durch die am Sonntag erfolgten Zagreber Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Cvetković und Dr. Vladko Maček. Wie verlautet, haben die beiden Staatsmänner die Zagreber Zusammenkunft anläßlich der Brückenweihe dazu benützt, sich über alle noch ungelösten Innenfragen auszusprechen. So kann man die Betrachtungen über die Innenlage ruhig dahin zusammenfassen, daß die Frage der Neuwahlen und der Umbildung des Staates die beiden wichtigsten innerpolitischen Probleme sind.**

Beograd, 6. Dezember. In seinem Blatt »Napredan list za narod« befaßt sich Univ. Prof. Dr. Ilić mit dem innerpolitischen Problem. Dr. Ilić verweist auf die Organisation des Banats Kroatien und meint, daß in den serbischen Gebieten parteipolitisch geschen eine starke Verwirrung herrsche. Diese Chaotisierung behindere die normale Funktion der Wahlen als eines Instrumentes der Demokratie. Der Autor plädiert dafür, daß die politischen Gesetze als Voraussetzung für die Demokratisierung des Landes zunächst wirksam werden und daß man erst dann später zu Wahlen übergehen möge. Wahlen, die vor diesem Prozeß stattfinden würden, seien geeignet, neue Enttäuschungen zu bringen und die politische Gesundung des Volkes zu verhindern. Aus diesen Gründen müsse man vorerst den Umbau des Staates auch in den anderen Provinzen des Landes fordern. Wenn durch Inkrafttreten der neuen politischen Gesetzgebung das normale politische Leben ermöglicht sei, könne der Ruf zu den Urnen erfolgen.

Meuchelmord in Zagreb

Zagreb, 6. Dezember. Die Zagreber Polizeidirektion hat nachstehendes Kommunique ausgegeben:

»Am 4. Dezember l. J. um 17.40 Uhr wurde in der Radnička cesta der Privatbeamte der »Shell« Jugoslovensko d. d., Mihajlo Laskovića, als er sich in Begleitung des Finanzaufsehers Miho Leko auf dem Heimwege befand, aus dem Hinterhalt überfallen.

Der Angreifer feuerte aus einem Revolver fünf Schüsse ab, von denen drei Schüsse Mihajlo Lasković trafen und verwundeten, während Miho Leko von einer Kugel getroffen wurde.

In die Chirurgische Klinik überführt, erlag Mihajlo Lasković seinen Verletzungen. Der Zustand des Finanzaufsehers M. Leko ist sehr bedenklich.

Da es sich um einen wiederholten meuchlerischen Ueberfall handelt, wird hiemit eine Prämie von 100.000 Dinar ausgeschrieben, die die Polizeidirektion in Zagreb jenem bezahlen wird, der den Täter namhaft macht oder festnimmt. — **Polizeidirektion in Zagreb.**

Reicher Bauer von Räubern entführt

Auf den Kučajske Planine bei Boljevac (Serbien), die von dichten Eichenwäldern bestanden sind, wurde in der Nacht zum Montag der 50jährige Landwirt Jovan Gjorgjević von Räubern entführt, die offenbar, da Gjorgjević sehr begütert ist, ein reiches Lösegeld zu erpressen hoffen.

Gjorgjević, der im Dorfe Mali Izvor sein wohlversehenes Gehöft hat, war vor zwei Wochen mit einer Schweineherde zur Eichelmast auf die Kučajske Planine gezogen. Er nächtigte mit einem zweiten Bauern in einer kleinen Hütte, die er sich im Walde errichtet hatte.

In der Nacht zum Montag wurde Gjorgjević' Begleiter durch Hundegebell aus dem Schlaf geschreckt. Er trat aus der Hütte, um Nachschau zu halten, da er annahm, daß Wölfe um die Schweineherde strichen. Plötzlich tauchten zwei schwerbewaffnete Männer vor ihm auf. Sie geboten ihm, keinen Laut von sich zu geben, wenn ihm sein Leben lieb sei. Dann drangen sie in die Hütte, weckten den schlafenden Gjorgjević durch Gewehrkolbenstöße und legten ihm Fesseln an. Die beiden Gefangenen in der Mitte, machten sich die Räuber dann auf den Weg. Gjorgjević' Begleiter konnte in der Dunkelheit flüchten. Die Räuber sandten ihm mehrere Schüsse nach, trafen ihn jedoch nicht. Am nächsten Morgen erstattete er beim Gendarmerieposten in Boljevac die Anzeige. Mehrere Gendarmeriepatrouillen wurden ausgesandt, um den entführten Landwirt aus den Händen der Räuber zu befreien.

Sturm knickt Windmühle um.

Erst jetzt erfuhr die belgische Oeffentlichkeit, daß bei dem Sturm, der kürzlich über die Nordseeküste hinfegte, eine der ältesten Windmühlen des Landes umgeknickt und zerstört wurde. Sie stand bei Herenthals. Alljährlich strömten viele belgische Touristen in diese Gegend, um die alte Windmühle zu sehen. Unter den Trümmern fand man ein Rad, das die Jahreszahl 1673 trug. Man vermutet aber, daß die Mühle schon wesentlich früher errichtet wurde.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 6. Dezember

Die Privatbeamten für die Erhöhung der Gehälter

FORDERUNG NACH 15 bis 30%IGER ERHÖHUNG DER BEZÜGE UND AUSZAHLUNG DES 13. GEHALTES.

Angesichts der von Tag zu Tag zunehmenden Verteuerung der Lebnsbedarfsartikel und besonders der Nahrungsmittel und Bekleidungsartikel macht sich, ähnlich wie dies bei der Arbeiterschaft der Fall ist, auch unter den Privatbeamten eine Bewegung bemerkbar, deren Zweck die Erhöhung der Bezüge ist, um auf diese Weise der Teuerung begegnen zu können. Im Hotel »Novi svet« fand gestern abends eine vom Privatangestelltenverband und dem Gehilfenausschuß einberufene Versammlung statt, die sehr gut besucht war und in der die Gründe für die eingeleitete Aktion eingehend beleuchtet wurden.

Der Vorsitzende der Versammlung Petejan verwies eingangs darauf hin, daß sich die Privatbeamten auch in anderen Städten Sloweniens regen. Gestern wurde bei der Banatsverwaltung in Ljubljana eine Enquete abgehalten, in der die Vertreter der einzelnen Organisationen ihren Standpunkt vorbrachten und sich ohne Unterschied für eine Erhöhung der Bezüge aussprachen. Wie der Redner weiter ausführte, machen wir gegenwärtig außergewöhnliche Zeiten durch, die von uns allen die größten Opfer fordern. Am schwersten sind wohl die Privatangestellten betroffen, da sie nicht jenen Schutz genießen wie die Arbeiterschaft. Die Gehälter der Angestellten sind viel zu niedrig, um schon in normalen Zeiten mit den Lebenshaltungskosten im Einklang stehen zu können. Nach der Statistik gibt es beispielsweise unter den Handelsangestellten ein gutes Viertel, die monatlich nicht mehr als 500 Dinar verdienen, ein Viertel bezieht Gehälter zwischen 500 und 750, ein weiteres Viertel solche bis zu 1000 Dinar und kaum ein Viertel verdient monatlich mehr als 1000 Dinar. Aehnlich ist die Lage auch der Angestellten in den Industriebetrieben.

Wegen der ständig zunehmenden Ausfuhr der Lebensbedarfsartikel und wegen der Seeblockade erhöhten sich auch im neutralen Jugoslawien die Preise für Kolonialwaren bis zu 100%. Auch die Preise für die im Inland erzeugten Nahrungsmittel sind stark in die Höhe gegangen, so besonders für Fleisch, Fett, Oel, u. Mehl. Es wurden zwar Ortsausschüsse zur Teuerungsbekämpfung ins Leben gerufen, doch sind darin die Konsumenten viel zu schwach vertreten. Im Mariborer Ausschuß vertritt eine Frau die Interessen von 30.000 Konsumenten.

Die Zuhörer billigten die Ausführungen des Redners und beschlossen einstimmig eine Resolution, in der die Forderungen der Privatbeamtenschaft aufgezählt werden. In der Entschließung wird darauf verwiesen, daß angesichts der zunehmenden Teuerung die gegenwärtigen Bezüge der Privatangestellten um mindestens 30% zu niedrig sind, da ja die Preise um 30% und mehr in die Höhe geschnellt sind und dies für Waren, die für jedermann unumgänglich notwendig sind. Aus der gegenwärtigen Lage gibt es nur zwei Auswege: entweder die Verhinderung der Preiserhöhung oder die Anpassung der Gehälter an die Teuerung. Die Angestellten verlangen auch den gesetzlichen Schutz der Bezüge und die gesetzliche Verhinderung der Lohnabwertung der Bediensteten.

Um die Bezüge mit der Lebenshaltung in Einklang zu bringen, müßten die Angestellten zumindest jene Bezüge erhalten, die in der Banatsenquete in Ljubljana nominiert worden sind. Es sollen erhöht werden die Gehälter bis 1000 Dinar monatlich um 30%, bis 2000 Dinar um 25%, bis 3000 Dinar um 20% und die höheren Bezüge um 15%. Diese Forderungen sind nicht übertrieben und entsprechen den gegenwärtigen Verhältnissen. An alle Arbeitgeber wird der Appell gerichtet, den Angestellten wenigstens zu Weihnachten bessere Tage dadurch zu ermöglichen, daß sie ihnen den dreizehnten Gehalt bewilligen.

In der Versammlung wurde darauf verwiesen, daß die Angestellten zur Wahrung ihrer Interessen geschlossen aufzutreten haben.

*

Was nun die Banatsenquete betrifft, sei hier erwähnt, daß gestern bei der Banatsverwaltung in Ljubljana eine Konferenz der Vertreter der verschiedenen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen stattfand. Nach erschöpfender Aussprache sprach sich die Enquete dahin aus, daß die Bezüge der Privatbediensteten mit der Teuerung in Einklang gebracht werden müssen. Den Arbeitern sind die Stundenlöhne um mindestens 50 Para zu erhöhen, wobei die Mindestlöhne im ganzen Staat auf 3 Dinar pro Lohnstunde festzusetzen sind. In Uebereinstimmung mit den einzelnen Organisationen sind auch die Bezüge der Privatangestellten u. der Handelsgehilfen entsprechend zu erhöhen. An die Regierung wird der Appell gerichtet, in gleicher Weise auch den Staats- und Selbstverwaltungsbediensteten sowie den übrigen öffentlichen Angestellten und Arbeitern die Bezüge entsprechend der zunehmenden Teuerung zu regeln. Schließlich werden die zuständigen Stellen aufgefordert, alles vorzukehren, um der Teuerung Einhalt zu gebieten.

Warum stets neue Schulbücher?

SCHWERE BELASTUNG DER ELTERN

In der in der Vorwoche stattgefundenen Tagung des Vereines »Schule und Heim« wurden im Laufe der Debatte verschiedene Mängel beanständet, die an unseren Mittelschulen den Lernerfolg beeinträchtigen und für die Eltern eine nicht geringe Schädigung darstellen. Hieher gehört, wie ein Versammlungsteilnehmer hervorhob, auch die Frage unserer Schulbücher. Tatsache ist nämlich, daß jedes Jahr mehrere Schulbücher, die bisher die besten Dienste geleistet, plötzlich ihre Giltigkeit verlieren u. durch andere, meist keineswegs bessere ersetzt werden. Den Eltern bleibt nichts anderes übrig, als in die Tasche zu greifen und das betreffende Buch anschaffen zu lassen. Es kommen Fälle vor, daß die Kinder im Falle einer Wiederholung der Klasse einige Bücher neu anschaffen müssen, obwohl sie diese kaum ein Jahr vorher neu haben kaufen müssen. Die meisten Eltern mittelschulbesuchender Kinder sind keineswegs mit Glücksgütern gesegnet und für viele stellt die Anschaffung eines neuen Schulbuches eine harte Belastungsprobe für ihren Säckel dar.

Dieser unhaltbaren Lage an unseren Mittelschulen muß ein Ende bereitet werden. Es müssen Schritte unternommen werden, um an den zuständigen Stellen durchzusetzen, daß wirklich gute Werke vom staatlichen bzw. Banatsbücherverlag herausgegeben werden. Es braucht nicht ein ganzer Stab von Pädagogen an einem Werk zu arbeiten, wodurch sich selbstverständlich die Regien bedeutend erhöhen. Es genügt wohl, daß zur Herausgabe eines Buches, dessen Einführung allseitig als wirklich notwendig befunden wird, ein Konkurs ausgeschrieben und das beste und zweckentsprechendste Werk mit dem ausgesetzten Preis bedacht wird, etwa wie dies bei Kunstwerken der Fall zu sein pflegt.

Die Schulbücher sind jedenfalls viel zu teuer, zum großen Teil infolge der hohen Honorare, die für die Verfasser, deren es bei jedem Werk gewöhnlich mehrere gibt, entrichtet werden müssen. Die Bücher, besonders jene, die am meisten gebraucht werden, werden ja in vielen Tausend Exemplaren gedruckt, was den Herstellungspreis bedeutend hinunterdrückt. — Und trotzdem kosten einige Bücher, auch wenn sie keine kostspieligen Bilder oder Zeichnungen enthalten, 40, 50, 60 Dinar und noch mehr. Es müssen eben Mittel u. Wege gefunden werden, um den Bücherpreis so tief als möglich anzusetzen. Vor allem ist es jedoch notwendig, daß die Praxis des ständigen Buchwechsels ein Ende nimmt.

Schulinspektor Franz Cvetko gestorben

Nach kurzer Krankheit ist gestern der Schulinspektor und Schulverwalter i. R. Herr Franz Cvetko im Alter von 63 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Mit Franz Cvetko ist einer der bekanntesten, vielseitigsten und erfolgreichsten Schulmänner Nordsloweniens allzufrüh ins Grab gesunken. Durch lange Zeit hindurch wirkte er als Schulverwalter in dem am Murfeld idyllisch gelegenen Vučja vas, als er nach dem Weltkrieg zum ersten Schulinspektor in Murska Sobota ernannt wurde. Hier entfaltete der Verblichene seine großen organisatorischen und pädagogischen Fähigkeiten in ganz hervorragender Weise und gebührt ihm für die Neugestaltung des Schulwesens in Prekmurje das größte Verdienst. In den letzten Jahren leitete er die Volksschule in Krčevina und trat im Jahre 1936 in den wohlverdienten Ruhestand. Zeitlebens war Inspektor Cvetko ein großer Freund der Musik, aber auch in verschiedenen charitativen und nationalen Organisationen trat er als eifriger Funktionär hervor. Ob seines liebenswürdigen und stets zuvorkommenden Wesens erfreute er sich in den weitesten Kreisen der besten Wertschätzung. Inspektor Cvetko war der Vater des Rechtsanwaltes Branko Cvetko in Maribor, des Rechtsanwaltes Dr. Anton Cvetko in Dol. Lendava u. des Professors des Ljubljanaer Konservatoriums und bekannten Musik- und Kunstkritikers Dr. Drago Cvetko. — Ehre seinem Angedenken! — Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Neue und gelöschte Gewerberechte

Im November wurden folgende neue Gewerberechte erteilt: Kumin Ludwig, Buffet, Dvořakova ul. 16; Klabus Josef, Autotaxi, Aleksandrova c. 64; Repolusk Ottilie, Zwirnerei, Koroščeva ul. 23; Menčak Franziska, Kurzwarengeschäft; Kocmut Ivan, Mieder- und Gürtelerzeuger, Meljska c. 3. — Gelöscht wurden im November die Gewerberechte: Mayer Karl, Photograph, Gosposka ul. 5; Ing. Derganc Othmar, Anfertigung von Raffiaerzeugnissen, Miklošičeva ul. 6; Adam Marič, Zollvermittler, Aleksandrova c. 45; Kronja Mijo, Gasthaus, Taborska ul. 20; Marin Anna, Schneiderin, Orožnova ul. 5; Vukič Leopold, Gemischtwarenhandlung, Frančiškanska 21; Poš Ivan, Gemischtwarenhandlung, Koroška c. 20; Pertinač Heda, Holzhandlung, Kopališka ul. 20; Höchtl Viktor, Zuckerbäcker, Jurčičeva ul. 4; Hoffmann Anna, Näherin, Jurčičeva ul. 4; Ivan Jus, Schneider, Krekova ul. 14; Ing. Bogomir Kocpek, Maschinenschlosserei, Frankopanova ul. 23.

Billardkampf Maribor—Ljubljana

Die Mariborer Billardfreunde bereiten sich für einen neuerlichen Großkampf vor, und zwar werden sie am 9. und 10. Dezember einen Städtekampf Maribor Ljubljana zur Entscheidung bringen. Die Kämpfe, die auch diesmal im Cafe »Jadran« ausgetragen werden, beginnen am Samstag, den 9. d. um halb 21 Uhr und werden am Sonntag, den 10. Dezember um 14 Uhr fortgesetzt. Am Abend wird das Turnier in feierlicher Weise abgeschlossen werden, bei welcher Gelegenheit auch die Preise des dieser Tage beendeten Billardturniers um die Meisterschaft von Maribor zur Verteilung gelangen werden. Der Mariborer Billardklub ladet alle Mitglieder zu einer Aussprache ein, die heute, am Mittwoch, um 20 Uhr im Cafe »Jadran« stattfinden wird.

100 Jahre Museumverein für Slowenien

Zu den älttesten Kulturinstitutionen Sloweniens, aber auch im ganzen Staate, gehört der Museumverein für Slowenien in Ljubljana, der in diesen Tagen sein 100-jähriges Bestandesjubiläum zu feiern vermag. Aus diesem Anlaß findet am 16. Dezember um 18 Uhr im Festsaal des Stadtmagistrats in Ljubljana unter dem Ehrenvorsitz des Banus des Draubanats Herrn Dr. Marko Natlačen eine außerordentliche Vollversammlung des Vereines statt. Im Rahmen dieses einzigartigen denkwürdigen Jubiläums werden am genannten Tage die Geschichtsforscher Sloweniens eine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung Vorträge der bedeutendsten slowenischen Geschichtsforscher über aktuelle Probleme der slowenischen Geschichte stehen werden.

Tödliche Kohlengasvergiftung

Noch immer finden sich Leute, die in ihrer Unwissenheit oder durch Unachtsamkeit die Kohlenöfen verschließen u. sich dadurch schwere und mitunter sogar tödliche Gasvergiftungen zuziehen. Ein solcher Fall ereignete sich gestern in der Umgebung von Celje. Leider forderte die Unachtsamkeit auch hier ein Todesopfer.

Nach dem Mittagessen legten sich der 16jährige Lehrling Josef Bornikar u. der 50jähr. Gehilfe Michael Mastnak, beide beim Bäckermeister Franz Jaklič in Gaberje bei Celje beschäftigt, nach anstrengendem Dienst in ihrer Kammer zur Ruhe. Sie hatten glühende Kohle in den eisernen Ofen gelegt, um sich vor dem Einschlafen etwas zu erwärmen. Unglücklicherweise hatten die beiden vor dem Einschlafen vergessen, den Ofendeckel zu öffnen. Die Kohlen glommen weiter und erfüllten die Kammer mit giftigen Gasen, da diese durch den Kamin keinen Abzug fanden. Die beiden Schlafenden wurden durch die giftigen Gase betäubt.

Gegen 18 Uhr betrat der Brotausträger Franz Plivšček die Kammer und fand die beiden bewußtlos auf. Rasch wurde der Arzt geholt, der die Ueberführung der Gasvergifteten ins Krankenhaus anordnete. Der Lehrling gab jedoch noch während der Ueberführung den Geist auf. Der Zustand Mastnaks ist besorgniserregend.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag.

Starke Bewölkung mit Niederschlägen.

m. **Die Autobuskonzession für den Verkehr auf der neuen Bachernstraße** hat das Autobusunternehmen der Mariborer Stadtgemeinde erworben. Nach Vollendung der Straße ist ein ständiger Auto-

busverkehr von Maribor bis zur »Mariborska koča« bzw. bis nach Sv. Areh vorgesehen.

m. **Todesfall.** Im Alter von 73 Jahren ist gestern der Kondukteur der Staatsbahnen Friedrich Puchmeister gestorben. Friede seiner Asche!

m. **Aus dem Schuldienste.** Der Lehrer Leopold Furlan wurde aus Velenje nach Slovenjgradec versetzt.

m. **Der Bau des dreistöckigen Wohnhauses der Pensionsanstalt** in der Krekova ulica schreitet rüstig vorwärts und wird heuer noch unter Dach gebracht werden. Die Fertigstellung ist für Juli kommenden Jahres vorgesehen. Das Haus mit acht schön und praktisch eingerichteten Wohnungen wird rund 1,100.000 Dinar kosten. — Im Frühjahr wird der Bau des vierstöckigen Wohnhauses der Pensionsanstalt in der Marijina ulica neben dem Kreisamt gegenüber dem Gerichtspalais aufgenommen werden. Vorgesehen ist ein großes Gebäude mit 20 Wohnungen mit zwei Zimmern und konfortablen Nebenräumen. Die Kosten dürften sich auf 4½ Millionen Dinar stellen. — Die Pensionanstalt verhandelt schon längere Zeit zwecks Ankaufes eines großen, zwischen zwei Parallelstraßen gelegenen Baugrundes im Stadtzentrum. Die Besprechungen sollen bereits vor dem Abschluß stehen. Sollte sich diese Meldung bewahrheiten, dann dürfte im kommenden Jahr auch dieser Häuserblock in Bau gegeben werden.

m. **Die Anschaffungsgenossenschaft erhöht die Bezüge ihrer Angestellten.** Die Anschaffungsgenossenschaft der Staatsbediensteten in Maribor hat mit Rücksicht auf die Preiserhöhung der wichtigsten Lebensbedarfsartikel eine Erhöhung der Bezüge ihrer Angestellten beschlossen. In Form einer Teuerungszulage erhalten künftighin die Angestellten mit einem Monatseinkommen 1000 Dinar einen Zuschuß von 15%, 1500 Dinar 12%, bis 2000 Dinar 10 Prozent, bis 2500 Dinar 8% und über 2500 Dinar 5% des Monatsgehaltes.

m. **Der Klub der Absolventen der Handelsakademie in Maribor** veranstaltet morgen, Donnerstag, um halb 21 Uhr im Saal der »Zadružna gospodarska banka« einen Nikoloabend. Eintritt nur gegen Vorweis der Einladung. Nikologeschenke werden am 7. d. zwischen 16 und 20 Uhr im obgenannten Saal entgegengenommen.

m. **Keine Verteuerung des Salzes.** Da verschiedentlich das Gerücht verbreitet wird, daß es an Salz in Jugoslawien mangle und daß die unlängst vorgenommene Preissenkung nur vorübergehend sei und bald wieder werde erhöht werden, teilt die Monopolverwaltung mit, daß diese Gerüchte gänzlich unbegründet sind. Es gibt genug Salz in Jugoslawien und die Magazine der Monopolverwaltung sind gut gefüllt. Die Senkung des Preises für Speisesalz auf 1.50 Dinar pro Kilo bleibt weiterhin aufrecht. Die Bevölkerung wird aufgefordert, jedermann zur Anzeige zu bringen, der das Salz teurer verkaufen sollte.

m. **Preiserhöhung in den Kaffeehäusern.** Wegen der Verteuerung diverser Kolonialwaren sehen sich die Kaffeehausbesitzer genötigt, den Kaffeepreis zu erhöhen. — Schwarzer Kaffee wird künftighin 4 und weißer 5 Dinar kosten.

m. **Vorweihnachtsausstellung des Mariborer Künstlerklubs »Brazda«.** Der hiesige Künstlerklub »Brazda« in Maribor veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 22. Dezember im kleinen Union(Sokol)-Saale seine traditionelle Vorweihnachtsausstellung. Die Ausstellung wird am Sonntag, den 10. d. M. um 10.30 Uhr eröffnet werden.

m. **Aus der Theaterkanzlei.** Am Marientag, den 8. d. M. nachmittags wird auf Wunsch der Umgebungsbevölkerung Dr. Krefts Schauspiel **»Die Grafen von Celje«** bei ermäßigten Preisen nochmals zur Aufführung gebracht; es ist dies unwiderruflich die letzte Aufführung dieses Stückes. — Abends Reprise der Oper **»Lepa Vida«** von Risto Savin. — In Bälde gelangt das Schauspiel **»Via mala«** in Bearbeitung von Peter Malec zur Aufführung.

m. **Bürgermeister Kirar abermals bestohlen.** Dem Bürgermeister der Umgebungsgemeinde Košaki Kirar kam am Sonntag zum zweiten Mal in diesem Jahre ein Fahrrad abhanden. Dieb und Fahrrad konnten jedoch bald darauf aufgefunden werden.

Nikolorummel 1939

DAS STADTBILD IM ZEICHEN DES ERWARTUNGSVOLLEN FESTES. — DER SOKOL BESCHENKT 500 KINDER. — NIKOLOFEIERN ALLERORTS.

Schon seit Wochen gemahnten die vornehmlich in Rot gehaltenen Schaufenster im Weichbilde der Stadt an das frohe Nikolofest, das auch gestern mit herkömmlicher Prachtentfaltung gefeiert wurde. Den zahlreichsten Zuspruch hatte die Jugend-Nikolofeier des Sokol im großen Sokolsaal aufzuweisen, wo 500 Jungturner und Jungturnerinnen mit schönen Geschenken bedacht wurden, die ihnen St. Nikolaus (Dušan Kralj) mit mahnenden Worten übergab. Im Saal der »Zadružna gospodarska banka« veranstaltete die Volksbühne »Ljudski oder« einen recht animierten Nikoloabend. Wahrer Massenbesuch herrschte in den einzelnen Gastbetrieben, namentlich in der »Velika kavarna« und im Kino-Café. Direktor Robič trat selbst als vielbegehrter hl. Nikolo in Erscheinung und überraschte so manchen treuen Gast mit schönen Gaben. In seinem Gefolge befand sich Božo Podkrajšek als hl. Antonius, der mit seinen witzigen Einfällen alsbald die Lachmuskeln zum Bersten brachte. Viel Stimmung brachte auch der Tenor Jelačin unter die Gäste der »Velika kavarna«, die gleichfalls mit schönen Geschenken überrascht wurden. Auch in den übrigen Kaffee- und Gasthäusern gab es stimmungsvolle Nikolofeiern, die bis in den grauen Morgen des heutigen Mittwoch andauerten.

Winterhilfswerk in Košaki

GEMEINDE UND FRAUENKOMITEE BRINGEN HILFE FÜR 200 FAMILIEN.

Die Gemeinde Košaki hat in Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben eine umfasssende Hilfsaktion eingeleitet, deren Organisation und Durchführung Bürgermeister Franz Kirar selbst übernommen hat. Auf seine Initiative wurde ein besonderes Frauenkomitee geschaffen, das am vorigen Sonntag zum ersten Mal zusammentrat. Dem Komitee sind Frauen aus allen Bevölkerungsschichten beigetreten mit dem einzigen Ziele, armen und wirklich unterstützungsbedürftigen Familien von Krčevina, Košaki und Sv. Peter während der rauhen Wintermonate Hilfe zu bringen. Einvernehmlich wurde der Wirkungsbereich des Komitees festgesetzt und auch alle Details für eine erfolgreiche Durchführung der Aktion ausgearbeitet. Mit der Sammelaktion wird bereits in den nächsten Tagen begonnen werden und zwar werden außer Geldspenden auch Spenden von Kleidern, Schuhwerk, Wäschezeug und drgl. dankend entgegengenommen werden. Insgesamt werden zu den Weihnachten 200 notleidende Familien unterstützt und mit Lebensbedarfsartikeln bedacht werden. In entgegenkommendster Weise hat die Gutsbesitzerin Frau Franziska Glančnik ein besonderes Lokal zur Verfügung gestellt, in dem die gesammelten Gegenstände sortiert, ausgebessert und auch neue Kleider angefertigt werden sollen. Man darf nur hoffen, daß Jedermann sein soziales Empfinden mit einer kleinen Gabe dokumentieren wird.

* **Bei uns bekommen Sie** auch für wenig Geld eine schöne Geschenkkasette mit Parfumerien. **Drogerie Kanc.** 11313

m. **Fahrradmarder hinter Schloß und Riegel.** Die Gendarmerie nahm in Radvanje einen gewissen Franz Topolovec fest, der in letzter Zeit eine Reihe von Fahrraddiebstählen verübt hatte. — Neun von ihm gestohlene Fahrräder konnten wieder zustandegebracht werden.

m. **Wetterbericht** vom 6. Dezember, 9 Uhr: Temperatur 5, Feuchtigkeit 88, Barometerstand 720, Windrichtung NW. Gestrige maximale Temperatur 7, minimale 3.3 Grad, Niederschlag 3 mm.

Aus Celje

c. **Todesfall.** In Celje ist der Oberlehrer i. R. Franz Krajnc im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der eine Zeitlang auch an der Volksschule in Ruše wirkte, machte seinerzeit große Reisen durch ganz Europa, aber auch Asien und Afrika besuchte er. — R. i. p.!

c. **Flucht aus dem Leben.** In Čret bei Celje warf sich gestern abends der 16jährige Gymnasialschüler Franz Princ unter den Personenzug und wurde von der Lokomotive gräßlich zerfleischt. Der Junge war auf der Stelle tot. Er hinterließ zwei Abschiedsbriefe an die Eltern und die Mitschüler. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Straßensperre. Von nun ab bleiben die Vodnikgasse zwischen der König-Peter-Straße und der Theatergasse sowie auch die Stroßmayergasse wegen Grabungsarbeiten für den gesamten Wagenverkehr bis auf weiteres abgesperrt.

c. **Barbarafeier.** Ihr Gedächtnistag ist der 4. Dezember. Barbara, die Heilige u. Märtyrerin, wird von allen denen angerufen, die von einem unbußfertigen Tode bedroht sind, namentlich von Bergleuten in Stollen. Sie ist ihre Schutzpatronin. In Celje wurde das Fest der heiligen Barbara am Sonntag gefeiert. Am Morgen marschierten die Bergleute aus Pečovnik mit ihrer Musikkapelle an der Spitze zu einem Gottesdienste in die Kapuzinerkirche, wo Pater Leopold Grbavac eine schöne Ansprache an die Bergleute hielt. Der Tag verlief in bester Stimmung.

c. **Kino Union.** Ab heute (Mittwoch) der größte, beste und schönste bisher gezeigte Zarah-Leander-Film, eine Spitzenleistung der deutschen Filmkunst: »Es war eine rauschende Ballnacht«. Ein Carl Fröhlich-Film der »Ufa« mit Zarah Leander, Marika Rökk, Hans Stüwe und Leo Slezak. Dieser Film, in welchem die Hauptelemente Tschaikowskyscher Musik — Tanz und Tränen — auch bildmäßig immer wieder aufklingen, offenbart uns die seltsame und leidenschaftliche Liebe des Peter Iljitsch Tschaikowsky. Es wirkt das Berliner Staatsopernorchester mit. Es wird empfohlen, sich die Karten im Vorverkauf zu sichern.

c. **Die Lisca,** dieser schöne Aussichtsberg mit seinem stattlichen Bergheim, das unter der Obhut der Ortsgruppe Zidani most des Slowenischen Alpenvereines steht, bekommt nun eine Wasserleitung. 60.000 Dinar sind hiezu erforderlich, 30.000 Dinar wurden bereits gesammelt. Die Rohrleitung von der Quelle in Sv. Jošt bis zur Hütte wird 610 Meter lang sein. Mit den Arbeiten wird im Frühjahr begonnen werden. Das Bergheim auf der Lisca ist fast jeden Sonntag sehr gut besucht; die meisten Besucher kommen aus Zagreb.

c. **Nikolobesuch beim Skiklub.** Dienstag waren wir zu einer reizenden Kinder-Nikolobescherung in das Skiklub-Heim »Zur grünen Wiese« eingeladen. Mäuschenstill war's dort gewesen, obgleich sehr viele Kinder mit ihren Eltern sich dort eingefunden hatten und auf den »Nikolobesuch« warteten. Aber wenn die Ahnungen kommender Nikolaus-Strafpredigt über einem liegen, dann wird man in diesem Alter zwischen vier und zehn von selber nachdenklich und still. Manchmal freilich flog irgendwo ein bitteres Schluchzen auf, vermutlich aus den dunklen Erinnerungen eines bösen Gewissens geboren! Aber es ging schließlich alles viel besser ab als überhaupt zu hoffen war; den der Nikolaus war die Güte und Milde selbst, er milderte auch jedesmal sanft den Grimm seines Krampusses. Wenn auch aus dem langen Sündenregister, das der Nikolaus vorlas, allerhand zum Vorschein kam und über manches jäh verdunkelte Gesichtchen rasch und im voraus ein paar Tränen liefen — denn allzunahe kamen die verlesenen »Untaten« den eigenen großen und kleinen »Sünden«! — so kamen diesmal doch alle mit einer Verwarnung und schönem Geschenkpäckchen davon. Dem braven Skiklub gebührt warmer Dank seitens der Eltern u. glücklichen Kinder. — H. P. Scharfenau.

Aus Ptuj

p. **Messerstecherei.** Vor der Kirche in Sv. Bolfenk kam es dieser Tage zwischen Bauernburschen zu einer Rauferei, in deren Verlauf der 20jährige Taglöhner Ernst Fras einen Messerstich in den Rücken und der 20jährige Besitzerssohn Alois Krajnc mehrere Schnittverletzungen am Gesicht davontrug. Sie wurden ins Krankenhaus überführt.

p. **Unfallschronik.** Der 36jährige Keuschlerssohn Franz Veršič aus Biš reinigte seine Schußwaffe so ungeschickt, daß sie sich plötzlich entlud und ihm an linken Arm eine gefährliche Verletzung beibrachte. — Der 39jährige Taglöhner Jakob Vedernjak aus Pacinje erlitt einen Radsturz und brach sich dabei den rechten Oberarm. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

Mariborer Theater

Mittwoch, 6. Dezember: **Geschlossen.**

Donnerstag, 7. Dezember um 20 Uhr: **„Die verkaufte Braut".**

Freitag, 8. Dezember um 15 Uhr: **»Die Grafen von Celje«.** Ermäßigte Preise. — Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: **»Lepa Vida«.**

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag läuft der fabelhaft schöne Großfilm in herrl. Naturfarben **»Schneewittchen und die sieben Zwerge«.** Nächstes Programm die große deutschsprachige Ausstattungs-Operette **»Rosalie«** mit Eddy Nelson in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag der sensationelle Spionagefilm **»Saloniki 1918«** (Mademoiselle Docteur). In den Hauptrollen Dita Parlo und Pierre Blanchard. Eine mysteriöse Begebenheit von der Salonikifront des Weltkrieges, in deren Brennpunkt eine deutsche Spionin steht. — Ab Samstag das große Schauspiel **»Konflikt«.**

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag **»Die Schlacht«,** ein Indianerfilm ganz großen Formats mit Richard Bartelmeß in der Hauptrolle. Das Lebensschicksal eines jungen Indianers wird in packenden Bildern aufgerollt. Indianeraufstand, Heldenmut und Verwegenheit des Indianers. Die Handlung ist durchwegs spannend.

Apothekennachtdienst

Bis 8. Dezember versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22—70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 7. Dezember.

Ljubljana, 7 Nachr. 12 Volkslieder. 13 Schrammelmusik. 18 RO. 18.40 Slowenische Sprachstunde. 19.20 N. St. 20 Vokalkonzert. — **Beograd,** 18.30 Konzert. 19.20 N. St. 20 Lustspiel. 21 Volkslieder. — **Sofia,** 17 Konzert. 18.15 Bunte Musik. 20 Sinfoniekonzert. — **Beromünster,** 19 Pl. 20.40 Tschechische Musik. — **Budapest,** 17.45 Männerchor. 18.45 Blasmusik. 20 Bunter Abend. — **Reichssender,** 18 Zwei Stunden Humor. 20.15 Bunte Melodien. — **Wien,** 16 Konzert. 18 Volkslieder. 19 Pl. 20.15 Kammermusik. — **Mailand,** 19 Pl. 21 «Wilhelm Tell«, Oper von Rossini. — **Prag,** 17.15 Kammermusik. 19.15 Bunte Musik. 20.10 Konzert des Gesangvereines der Prager Lehrer. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Hörspiel von Pirandelli.

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Anlagemarkt.

Im Laufe der verflossenen Woche herrschte an der Börse eine flaue Tendenz vor. Eine Ausnahme bildete die Kriegsschadenrente, die ihre Position behaupten konnte. Bei den anderen Obligationen trat nach einer längeren Periode schwacher Angebote jetzt ein bedeutend stärkeres Angebot ein. Dies galt insbesondere für die Beglukobligationen, die dalmatin. Agrars und die Forstobligationen, die Nachfrage war indessen minimal. Sogar die Staatliche Hypothekarbank legte eine gewisse Zurückhaltung an den Tag. Die unvermeidliche Folge davon war ein Abflauen der Kurse. Für die 7% und 8% Blairanleihe lag jedoch ständige Nachfrage vor, sodaß der Kurs dieser Papiere unverändert blieb und sich sogar festigen konnte. Der Umsatz war in der ganzen Woche gering.

Im nachfolgenden vergleichshalber die Kursbildung zuende der beiden vorangegangenen Wochen.

	24. November	30. November	+
2½% Kriegsschadenrente	435.—	435.—	—
7+ Investitionsanleihe	100.—	99.50	—½
4% Agrarobligationen	54.—	53.—	—1
6% Beglukobligationen	80.—	79.—	—1
6% dalm. Agrarobligationen	75.—	72.50	—2½
6% Forstobligationen	73.25	72.50	—¾
7% Blairanleihe	89.75	90.—	+¼
8% Blairanleihe	93.75	95	+¼
7% Seligmananleihe	99.50	99.5(	—
7% Stabilisationsanleihe	96.—	95.50	—½

Der Gesamtumsatz stellte sich auf 1,730.803 Dinar, um 4,005.016 Dinar weniger als eine Woche zuvor.

Aktienmarkt.

Die Aktien der Nationalbank zogen in der verflossenen Woche etwas an. Es herrscht weiterhin eine sehr lebhafte Nachfrage nach diesem Papier, jedoch bei minimalem Angebot. Sehr schwach war das Interesse für die Priv. Agrarbank, die nur zu Wochenbeginn notierte, u. zw. die großen Stücke im Abschluß zu 204—205, die kleinen Stücke dagegen in der Nachfrage zu 200. Die Aktien der Beogradska Zadruga notierten zu Beginn der Woche in der Nachfrage zu 6250 Dinar. Die übrigen Aktien notierten nicht.

Devisenmarkt.

Im Privatclearing notierte die Reichsmark unverändert zum stabilen Kurs von 14.30. Der Umsatz belief sich hier auf 950.000 Mark. Sofia notierte zu Beginn der Woche nicht. Zu Wochenmitte wurde Sofia zu 90, Ende der Woche dagegen im Angebot zu 90 und in der Nachfrage zu 87 gehandelt. Die Salonikibons wurden zu 37.50—38 gehandelt, sie fielen jedoch zu Wochenende auf 36, konnten aber gleich darauf den Kurs auf 37 verbessern.

In Devisen betrug der Gesamtumsatz 27,449.312 Dinar, um 6,300.007 Dinar weniger als in der vorgegangenen Woche.

Börsenberichte

Zagreb, 5. Dez. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 0—438, 4% Agrar 52—53.50, 6% Begluk 0—79, 6% dalmat. Agrar 71.50—72, 6% Forstobligationen 0—73, 7% Stabilisationsanleihe 91—95, 7% Investitionsanleihe 97—98, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 89—90, 8% Blair 94—0; Nationalbank 7250—0.

Ljubljana, 5. Dez. **Devisen:** London 172.40—175.60 (im freien Verkehr 212.97—216.17), Paris 97.45—99.45 (120.44—122.74), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2348.50—2386.50 (2900.55—2938.55), Brüssel 731—743 (902.85—914.85, deutsche Clearingschecks 14.30.

Typisierung unserer landbaulichen Erzeugnisse

Kürzlich fand bei der »Silos« A. G. in Beograd die erste Sitzung des Staatlichen Ausschusses für die Typisierung landbaulicher Erzeugnisse statt. Über den Aufgabenkreis dieses in der Verordnung über die Silos vorgesehenen Ausschusses haben wir bereits früher berichtet. Da einige Getreidesilos schon im Laufe des nächsten Jahres fertiggestellt und zur Aufnahme der Ernte 1940 bereitstehen werden, sind die Vorbereitungen für die Typisierung des Weizens vordringlich. Erst nach erfolgter Schaffung von Haupttypen des jugoslawischen Weizens ist eine rationelle Arbeit der Silos möglich. Die Typisierung sieht die Schaffung ständiger Typen vor, bei denen es sich teils um von Natur aus einheitliche reine Sorten handelt, teils um ein Gemisch der verschiedenen, in unseren Hauptanbaugebieten gebauten Weizensorten. Das Ziel ist also, verschiedene Typen großer, hinsichtlich Qualität einheitlicher Mengen jugoslawischen Weizens für den Handel, besonders für die Ausfuhr, bereitzustellen. Die Schaffung einheitlicher Weizentypen ist also die Vorbedingung für die Arbeit der Silos.

Der Ausschuß beschloß, seine Haupttätigkeit zunächst dem Weizen aus den für die Ausfuhr in Frage kommenden Gebieten zu widmen und hier einheitliche Typen zu schaffen. Daneben sollen aber auch schon Vorbereitungen für die Bearbeitung der übrigen Gebiete getroffen werden. Das Hauptanbau- und Ausfuhrgebiet soll bei der Typisierung als eine Einheit betrachtet, die Typen also einheitlich für das ganze Gebiet festgesetzt werden. Alle in diesem Gebiet errichteten Ausfuhrsilos werden also Weizen gleichen Typs herstellen und in den Verkehr bringen.

Der Ausschuß wird ferner alle Vorbereitungen für die Erfassung sämtlicher Weizensorten aus allen Anbaugebieten treffen, um auf Grund dieser Muster mit größtmöglicher Genauigkeit die für den Silosbetrieb und für die Ausfuhr maßgebenden Weizentypen feststellen zu können.

Weiterverarbeitung des Kupfers in Jugoslawien

Von der Kupfer- und Messingfabrik Zugmayer & Gruber in Slov. Bistrica wird uns geschrieben:

»In einer in Beograd erscheinenden Zeitschrift »Jugoslavenski kurir«, erschien vor einigen Wochen ein Artikel in deutscher Sprache, der sich mit der Frage befaßte, **»ob sich Jugoslawien, hinsichtlich der Kupfererzeugung, vom Auslande unabhängig machen können wird«.**

In diesem Artikel wurde unter anderem behauptet, daß, trotz der reichen Produktion des jugoslawischen Kupferbergwerkes in Bor, das dort erzeugte Rohkupfer und Elektrolytkupfer nicht im Lande weiterverarbeitet werden könne, weil in Jugoslawien keine Industrie für das Gießen und Verarbeiten von Kupfer auf Bleche, Drähte, Platten, Kabels, Walzen, Rohre, Kesseln, Geschirre usw. bestehe, so daß alle diese Erzeugnisse aus dem Auslande eingeführt werden müssen.

Da dieser Artikel, welcher offenbar in Unkenntnis über unsere tatsächlichen heimischen Industrieverhältnisse geschrieben wurde, nicht nur in dem erwähnten Blatte erschienen ist, sondern auch von großen heimischen Tageszeitungen übernommen und abgedruckt wurde, darunter auch von Ihrem geschätzten Blatte, so finden wir uns — im Interesse einer richtigen Informierung unseres Publikums — veranlaßt, richtigzustellen und zu erklären, daß es im Königreiche Jugoslawien eine Reihe von Industrien gibt — darunter unsere sowohl nach Alter als auch nach quantitativen und qualitativen Leistungsfähigkeit in erster Linie stehende »Tvornica bakra i mesinga« in Slov. Bistrica — welche oben alle angeführten Kupfer-Halb- und Fertigfabrikate seit Jahren aus dem heimischen Borkupfer für den staatlichen und privaten Bedarf erzeugen und so zur industriellen Autarkie Jugoslawiens auf diesem Gebiete in solch einem Maße beitragen, daß unser Land auf die Einfuhr dieser Produkte aus dem Auslande durchaus nicht angewiesen ist. Wenn trotzdem in den vergangenen Jahren solche Waren auch aus dem Auslande importiert wurden, so hängt dies eben mit dem freien Handel und der freien Konkurrenz zusammen, nicht aber, wie unrichtig behauptet wurde, mit dem Fehlen einer geeigneten Industrie bei uns. Tatsache ist, daß zum Beispiel unser Werk in Slov. Bistrica allein schon seit Jahren fast den ganzen Bedarf der jugosl. Staatsbahnen an Kupferplatten und Stangen, sowie des Postministeriums und der heimischen elektrischen Zentralen an kupfernen Leitungsdrähten und Seilen, neben dem sonstigen Privatbedarf an Kupferblechen, Kesseln usw. deckt, abgesehen von anderen Industrien, welche ebenfalls Kupferrohre, Stangen, Drähte und auch Kabeln erzeugen«.

× **Die Verhandlungen mit Rumänien** in der Frage der Naphthalieferungen stehen nach Beograder Meldungen vor dem Abschluß. Nach Beendigung dieser Besprechungen kommen die Handelsvertragsverhandlungen mit Griechenland an die Reihe.

× **Die Zisternenwagen** dürfen nach einer Verordnung der Gesamtregierung bis auf weiteres nur mit besonderer Bewilligung des Verkehrsministers ins Ausland rollen. Für Transitsendungen dürfen die Zisternenwaggons überhaupt nicht verwendet werden. Von den Bestimmungen dieser Verordnung sind die Zisternen aus genommen, die künftighin bei der Bahnverwaltung registriert werden.

× **Mit der Pensionsversicherung der Handelsangestellten** werden sich im Sinne eines Beschlusses des Beratungsausschusses der Pensionsanstalten besondere Sektionen der einzelnen Pensionsanstalten befassen. Einstweilen gilt die Bestimmung, daß die Handelsangestellten bei Austritt aus der Pensionsversicherung oder wenn sie selbständige Kaufleute werden, 80% der eingezahlten Beträge rückerstattet erhalten, falls bis dahin die Frage der Pensionsversicherung der selbständigen Kaufleute nicht gelöst sein dürfte.

× **Verlängerung der Arbeitszeit in Italien.** Laut Verfügung der Regierung wurden in Italien alle Bestimmungen über die Beschränkung der Arbeitszeit aufgehoben. Demnach wurde die Samstag- und die Nachtarbeit etwas verlängert, um die Produktionsfähigkeit der italienischen Wirtschaft zu steigern.

× **Weitere Einzelheiten über das Uebereinkommen betreffend die Einfuhr von Baumwollgarnen aus Italien.** Beograd, 6. Dezember. In Ergänzung seiner früheren Meldungen über die Ergebnisse der zwischen den Vertretern der jugoslawischen Textilindustrie u. den italienischen Lieferanten geführten Verhandlungen, erfährt der »Jugoslawische Kurier« noch folgende weitere Einzelheiten: Was die Garne in Paketen für den Bedarf der Landwirte anbelangt, so wurde vereinbart, daß die jugoslawischen Firmen 30 Prozent des Unterschiedes zwischen den vor dem 1. September d. J. vereinbarten Preisen und den heute auf den italienischen Märkten geltenden Preisen zu ihren Lasten übernehmen werden. Das zusätzliche Kontingent in Höhe von 10 Millionen Lire, welches Italien auf Wunsch Jugoslawiens bewilligte, verteilt sich wie folgt: 80% Garne für industrielle Zwecke und 20% Garne in Paketen für den Bedarf der Landwirte. Im Verlauf der Verhandlungen wurde auch die Frage der im Jahre 1940 zu liefernden Kontingente erörtert. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, haben die Italiener versprochen, Lieferungen im selben Umfange wie 1939 zu ermöglichen.

× **Die Einfuhr von Baumwollgarnen aus Deutschland.** Die Frage der Lieferung von deutschen Textilrohstoffen aus früheren Abschlüssen ist noch nicht endgültig gelöst. Die deutschen Textilfabriken können den früher übernommenen Lieferungsverpflichtungen von Baumwollgarnen nur nachkommen, wenn Jugoslawien mit der Beimischung von 30% Zellwolle einverstanden ist. Bekanntlich aber unterliegt die Einfuhr von Garnen, die über 25% Zellwolle enthalten, in Jugoslawien einer Luxussteuer. Die jugoslawische Textilindustrie verlangt daher für Einfuhren aus früher getätigten Abschlüssen die Aufhebung dieser Luxussteuer auch für Garne, die über 30% Zellwolle enthalten.

Die bunte Welt

Frauen kämpfen um ihre Männer...

Ein Land, wo die Frauen das Wort führen.

Einige Meilen östlich von der Mündung des Rio Teffe stieß eine Expeditionstruppe des amerikanischen Forschers Professor Cliss auf einen Indianerstamm, der sich durch überaus merkwürdige Lebensgewohnheiten auszeichnet. Die 700 Familien, die zum Stamme der Arukus zählen, werden ausschließlich von der Frau regiert. Die Männer haben die niedrigsten Arbeiten zu verrichten und stehen in den Diensten der herrschenden Frauen. Häuptlinge und Zauberärzte, Richter und Verwalter sind Vertreter des »schwachen« Geschlechtes. Recht eigentümlich berühren uns die Methoden der Brautwerbung. Will ein Mädchen heiraten, so begibt es sich zur Mutter ihres Auserwählten und bitte in überschwenglichen Beteuerungen der Liebe um die Hand des Sohnes. Die Mutter entscheidet, ob das Mädchen die richtige Lebenskameradin ihres Sohnes ist, erkundigt sich nach der Vermögenslage der Brauteltern und setzt im gegebenen Falle den Termin zur Hochzeit, die fast eine Woche gefeiert wird, fest.

Ist ein Mann verheiratet, steigt er im Ansehen der Arukufrauen, die dann einen wilden Kampf beginnen, um der Ehefrau ihren Gatten zu stehlen. Merkt die eigene Frau von diesem Vorhaben ihrer Rivalin etwas, flüchtet sie sofort mit ihrem Mann in ein anderes Lager, das jedoch meist sehr schnell von der Nebenbuhlerin entdeckt wird. Nun beginnt ein wilder, durch aus ehrbarer und erlaubter Kampf um den Mann. Mitten im Wald findet unter Anwesenheit des Mannes und einer Zuschauermenge ein Duell statt, wobei sich die beiden Frauen beschimpfen und gegenseitig die Haare ausreißen. Sie schlagen sich mit Holzknüppeln und werden bei ihren Kämpfen von den Umstehenden durch Schlachtrufe angefeuert. Erst wenn eine Duellantin wirklich in Lebensgefahr ist, darf ihr Hilfe zuteil werden. Sonst warten der Mann und die Zuschauer so lange, bis eine der Frauen regungslos am Boden liegt. Die Siegerin führt dann den eroberten Mann heim und muß sich darauf vorbereiten, daß schon in Kürze eine neue Rivalin ein Auge auf ihr teuer erkämpftes Besitztum wirft.

Kinder, die mit körperlichen Fehlern geboren werden, müssen nach den Gesetzen der Arkus sofort getötet werden, während bei völlig gesunden Säuglingen zwei Tage nach der Geburt die Zauberärztin erscheint, um ihnen in die Augen zu spucken. Diese Handlung soll verhindern, daß das Kind einmal blind wird. Stirbt eine Frau nach der Geburt eines Kindes, ist der Mann verpflichtet, sich die Haare mit einer Pinzette auszureißen, um dadurch seine Trauer bekanntzugeben. Außerdem muß er sich das Gesicht dun-

keirot bemalen und fünf volle Tage und Nächte am Grabe der Verstorbenen laute Klagelieder singen. Nach dieser Zeit darf er jedoch wieder heiraten und oft beginnt schon am nächsten Tag ein Duell um den Mann, der eben seine Frau zu Grabe getragen hat. Es ist selbstverständlich, daß der Mann waschen und kochen muß, um auf dieser »Insel der Pantoffelhelden« zu Ansehen zu gelangen.

Die treuen Weiber von Sorrent

Juwelendiebstahl setzt Paradiesort in Aufregung

In dem paradiesisch schönen Küstenort Sorrent am Golf von Neapel, wo die Zitronen und Orangen zu unwahrscheinlicher Größe gedeihen, hat sich dieser Tage eine aufregende Diebstahlskomödie abgespielt, die fast den Stoff zu einem Bühnenstück oder Film abgeben könnte.

Da Sorrent ein beliebter Fremdenplatz ist, so besitzt es auch, trotz der Kleinheit des eigentlichen Fischer- und Schifferortes, einige elegante Läden, darunter einen Juwelierladen. Diesen beschloß ein Dieb mit dem pompösen Namen D'Ajuti zu berauben. Er wählte mit vornehmem Gebaren im Juwelierladen einen prächtigen Brillantring aus, um dann während einer kurzen Unaufmerksamkeit des Juweliers nicht nur mit einem, sondern gleich mit drei Brillantringen im Werte von 10.000 Lire das Weite zu suchen. Kaum hatte der Juwelier den Diebstahl bemerkt so ließ er kurz entschlossen seinen kostbaren Laden offen stehen und rannte dem Dieb nach. Er erreichte ihn auch bald in einer der wenigen langgestreckten Küsten straßen Sorrents, die zwischen verschlossenen Villengärten verlaufen, was ein Entkommen nicht so einfach macht. In großer Hast übergab er den Dieb einigen dort herumlungernden Personen zur Bewachung, um sofort schleunigst zu seinem Laden zurückzueilen und ihn zu verschließen.

Entweder waren nun aber die betreffenden Leute, denen er den Dieb übergeben hatte, einfach die Komplizen desselben, oder der Festgenommene hatte seine Wächter bestechen können — kurz, als der Juwelier atemlos wieder zu der Stelle zurückkehrte, war die ganze Gesellschaft mitsamt dem Dieb verschwunden.

Jetzt marschierte die Polizei auf. Sie verhaftete unter höchster Aufregung von Sorrent 30 verdächtige Personen aus der Bevölkerung, die aber ihre Unschuld beteuerten. Die Verhaftungen wurmten besonders die Ehefrauen der Betreffenden, denn sie waren von der Unschuld ihrer Männer fest überzeugt. Sie beschlossen, nun selber Polizei zu spielen und den wirklichen Täter mit allen Mitteln und ohne Rast und Ruh gemeinsam ausfindig zu machen.

Die 30 weiblichen improvisierten Detektive arbeiteten auch so gut und so findig, daß bereits nach einer Woche der wahre Dieb, eben jener D'Ajuti, verhaftet werden konnte, als er sich bei einem »Freunde« aufhielt. Er wurde überführt. Die eifrige Mitarbeit der 30 getreuen Ehefrauen hatte den Diebstahl geklärt und im Triumph führten sie ihre befreiten Männer wieder in ihre Häuser zurück.

So geschehen im fröhlichen Sorrent an der schönen Küste von Neapel.

Kriegshunde in der Geschichte

Die Beteiligung von Hunden am Kriege reicht weit ins Altertum zurück. Schon die alten Griechen bedienten sich der Hunde zur Nachrichtenüberbringung, und von den Bewohnern der Stadt Kolophon wissen wir, daß die Hunde zu Spähzwekken benutzt wurden. Die Johanniter auf der Insel Rhodos versahen ihre Vorposten mit Wachhunden. Aber sogar als wirkliche Kämpfer wurden einst Hunde verwendet. König Heinrich VIII. von England schickte nebst einem menschlichen Heere auch 4000 Hunde zur Bekämpfung der Franzosen nach Frankreich. Auch diese machten sich darauf eine ähnliche Hundearmee zu eigen. Bei Valence gerieten die vierfüßigen Kämpfer aufeinander. Ein wütender Kampf und ein noch wüteres Gekläff entbrannte. Die Hunde Frankreichs gingen als Sieger hervor.

Sport

Panamerikanische Spiele 1941

ERSATZ FÜR DIE AUSGEFALLENEN OLYMPISCHEN SPIELE. — WINTERSPIELE IN LAKE PLACID.

Die Rückgabe des Auftrages zur Durchführung der Olympischen Spiele 1940 seitens Deutschlands und Finnlands hat den erst kürzlich gegründeten Ausschuß für die panamerikanischen Spiele auf den Plan gerufen. Es wurde beschlossen, sofort mit den Vorarbeiten für die Organisation der ersten Panamerikanischen Spiele zu beginnen. Vorderhand wendet sich das Hauptinteresse den Winterspielen zu, die bereits 1941 in Lake Placid, dem Schauplatz der Olympischen Winterspiele 1932, veranstaltet werden sollen. Anschließend an die Wintersportkonkurrenzen sind auch Sommerspiele geplant, die im selben Jahre in Detroit zur Austragung kommen dürften. Jedenfalls wollen die Amerikaner für die entfallenen Olympischen Spiele Ersatz schaffen und anstelle der kriegerischen Völker Europas die Sportler Amerikas als Akteure aufmarschieren lassen.

Vergeßt den Langlauf nicht!

Die Annalen des Skisports beginnen: »Am Anfang war der Langlauf!« Erst nach ihm kam der Sprunglauf, den man aus der freien Natur auf eigens dafür angelegte Sprunghügelanlagen übertrug. In dieser Gestalt kam der Skisport von den Nordländern nach Mitteleuropa. Hier wurde der Schüler nach und nach zum Meister, der seine eigenen Wege gehen will. Dem alpinen Gelände angepaßt entstand der Abfahrtslauf und Slalom. Unter dem Druck der mitteleuropäischen Skinationen mußte der Internationale Skiverband 1930 in Oslo die alpinen Disziplinen international anerkennen, und seitdem werden auch bei den FIS-Rennen stets neben Langlauf, Dauerlauf und Sprunglauf auch Abfahrtslauf und Slalomlauf ausgetragen.

Die alpinen Disziplinen haben sich derart entwickelt, daß fast unwahrscheinliche Schnelligkeiten erzielt werden. Dadurch hat sich der allgemeine Durchschnitt außerordentlich gehoben; gleichzeitig ist aber auch eine gewisse Überzüchtung eingetreten, durch die der klassische Langlauf etwas in den Hintergrund gedrückt wurde. Darum der mahnende Ruf: Vergeßt den Langlauf nicht, denn erst wer die rhythmische Technik des Langläufers beherrscht, weiß, was Skilaufen ist.

Das Training des Langläufers ist hart, entsagungsvoller vielleicht als das des Slalomläufers. Es fehlt auch der Beifall der bewundernden Zuschauer. Der Langläufer muß allein auf der langen Strecke kämpfen, über sich selbst hinauswachsen. Gerade deshalb ist und bleibt hier aber auch das innerste Wesen des Sports am reinsten erhalten.

: **In Trbovlje** gab es am Sonntag ein Freundschaftsmatch und zwar trat der heimische SK. Amateur gegen den SK. Disk aus Domžale an. Das Spiel schloß überraschend 1:1 unentschieden.

: **Die Beograder »Jugoslavija«** trat gestern ihre zehntägige Spielreise durch die Türkei an. Das erste und zugleich wichtigste Spiel absolvieren die Beograder am 10. d. in Ankara gegen eine Auswahl der Türkei.

: **Fußballkonferenz in Ljubljana.** Am 8. d. findet in Ljubljana eine Konferenz der Fußballklubs im Bereiche des neuen Slowenischen Fußballverbandes statt. Am Programm stehen wichtige Organisatorische Fragen bezüglich der Unterverbände.

: **Dubrovniks Schwimmer auch gegen Zagreb.** Die Krise im jugoslawischen Schwimmsport zieht immer weitere Kreise. Nach Ljubljana und Beograd hat nun auch Dubrovnik Stellung gegen die Machenschaften rund um den Schwimmverband in Zagreb bezogen.

: **Der Staffellauf von Chamonix nach Garmisch-Partenkirchen,** der als Auftakt der Olympischen Winterspiele 1940 vorgesehen war, wurde nun auch abgesagt.

: **Bei den akademischen Tischtennismeisterschaften** am 9. und 10. d. in Ljubljana gelangen Herren- und Damen-Einzelspiele, Herren- und gemischte Doppelspiele sowie eine Mannschaftskonkurrenz zur Austragung.

: **Eine Million Pengö für den ungarischen Sport.** Über Antrag der obersten ungarischen Sportbehörde, des OTT., hat die ungarische Regierung eine Million Pengö für Unterstützung des Sports gewidmet. Unter der Aufsicht des OTT. werden in der Provinz zehn Sportanlagen mit Fußballplätzen und Leichtathletikbahnen errichtet. In Budapest erhalten die Hochschüler ein neues Schwimmstadion.

: **FIFA-Tagung in Genua.** Die nächste Sitzung des Internationalen Fußballverbandes (FIFA) findet am 16. und 17. Dezember in Genua statt. Es handelt sich um eine Tagung des gesamten Vorstandes, an der deutscherseits Dr. P. Bauwens teilnimmt. Die Tagesordnung ist noch nicht bekannt.

: **Zamora als Trainer.** In Madrid ist bald nach der Wiederaufnahme der spanischen Fußball-Meisterschaft ein bedeutungsvoller Zusammenschluß erfolgt, indem die beiden Klubs Athletic Madrid und Aviacion-Nacional sich vereinigt haben. Damit verfügt Spaniens Hauptstadt über eine äußerst spielstarke Mannschaft, deren Trainer Spaniens Fußball-Nationalheld, Ricardo Zamora geworden ist. In Spanien erwartet man mit großer Spannung, wie weit Zamora als Trainer seiner Mannschaft in der Meisterschaft bringen wird.

Die feierliche Beisetzung des Gründers der Falange im Escorial

Am vergangenen Donnerstag wurde die sterbliche Hülle des Gründers der spanischen Falange, José Antonio Primo de Rivera, im Escorial zu Madrid beigesetzt. — Der feierliche nächtliche Trauerzug in den Straßen der spanischen Hauptstadt.

Zu den Unruhen in Indien

Unser Archivbild zeigt Nehru im feierlichen Festzug, in dem er von 100.000 Männern und Frauen eingeholt wurde zur Allindischen Volkskonferenz in Ludhiana im Feber 1939.

Aus aller Welt

81jährige Frau verbrannt.

Ein schrecklicher Unglücksfall, dem eine 81jährige Frau zum Opfer fiel, ereignete sich in Amsterdam. Die alleinwohnende Greisin stürzte, als sie mit der Petroleumlampe durch das Zimmer ging, so unglücklich zu Boden, daß sich das Petroleum über ihren Körper ergoß. Ihre Kleider fingen sofort Feuer. Niemand hatte von dem Unglück etwas bemerkt u. niemand ihre Hilferufe gehört. Erst am nächsten Vormittag wurde die Greisin völlig verkohlt in ihrem Zimmer aufgefunden.

Der »Monatsstein« für November

Nach altem Aberglauben war der Edelstein Topas der Monatsstein für November. Er sollte allen Menschen, die im November geboren waren, Glück, Freundschaft und Liebe sichern. Außerdem war der Besitzer eines solchen Edelsteines gegen Untreue, Räuber und Diebe gesichert. Der Name Topas deutet übrigens auf den alten Namen für die Insel Ceylon hin, der »Topasie« lautete. Noch heute werden auf Ceylon echte Topase gefunden.

Richter: »Der Angeklagte packte Sie also bei der Kehle und schüttelte Sie hin und her? Wie denn etwa?«

Kläger: »Etwa so, Herr Richter, als wollte er aus meinem Adamsapfel Apfelmus machen.«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 11296

Wer famos zu speisen liebt, dem süßen Bauernbrot den Vorzug gibt, Backhaus Rakuša (Robaus), Koroška c. 24. 10780

NEUESTE MODELLE
stets lagernd in jeder Preislage

Bogomir DIVJAK
Ulica kneza Koclja 4

Die besten Weine stets erhältlich bei Senica, Ulica Kneza Koclja. Ueber die Gasse **bedeutender Nachlaß.** 11351

Damen! Garantierte Dauerwellen, neuestes Präparat im Salon Kosem nur **45 Dinar.** Maribor, Meljska c. 62. 11381

Am Feiertag prima **Hauswürste** im Gasthaus **Stražar** Helena, Studenci, Dr. Krekova 2. Alle eingeladen. 11390

SVETLOBA
Lampenschirme, jetzt Jurčičeva ul. 4 (Kaufhaus »Lama«) 11382

Aus eigener Strickerei
Westen, Pullover für Erwachsene und Kinder in grosser Auswahl, auch nach Mass verfertigt
„Luna"
Maribor, nur Glavni trg 24

Realitäten

Kaufe Haus oder **Villa,** 3—4 Zimmer, mit Badezimmer, sei es in Studenci, Magdalenen-Vorstadt, Krčevina oder Josefi. Anträge unt. »Hauskauf« an die Verw. 11388

Zu verkaufen

Pianino zu verkaufen. Koroščeva 4-II, links. 11383

Ofen »Mir«, wie neu, wird billig verkauft. Gregorčičeva ul. 14-II, Tür 6. 11389

Verkaufe billig **Stutzflügel,** schwarz. Spedition »Jugospedit«, Aleksandrova 51. 11376

Erhältlich in allen guten Uhrenfachgeschäften

†

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigsgeliebter unvergeßlicher Bruder, Onkel, Herr

Friedrich Puchmeister

Kondukteur i. P.

am Dienstag, den 5. Dezember 1939 um 15 Uhr, einem Schlaganfall erlegen ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Donnerstag, den 7. Dezember 1939 um 15 Uhr, von der Leichenhalle aus auf den städt. Friedhof statt.

Maribor, Graz, den 6. Dezember 1939.

11392 **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Separate **Parte werden nicht ausgegeben.**

Weiße Kartoffeln und Kalkstaub erhalten Sie bei der Kmetijska družba, Meljska cesta 12. 10828

Großer **Tischherd,** 2 große Legekasten und 3-teilige Küchenabwasche zu verkaufen. Jurčičeva ul. 6-I. 11367

Gut erhaltene **Nähmaschine** zu verkaufen. Pušnikova ul. 10, hinter dem Rapid-Sportplatz. 11331

Offene Stellen

Pensionisten bieten wir unter günstigen Bedingungen guten Nebenverdienst. Aufgenommen werden Lokalvertreter für die Volksversicherung Nur seriöse Interessenten wollen ihre Angebote d. Versicherungsgenossenschaft »Drava« in Maribor einsenden. 11356

SIE SIEHT 10 JAHRE JÜNGER AUS!

Sehen Sie diese Photographien derselben jungen Dame!

Fräulein Brassade erzählt hier, wie sie sich um Jahre jünger und doppelt so anziehend machte

»Ich bin erstaunt und entzückt über die wunderbare Veränderung in meinem Aussehen. Alle meine Freundinnen beneiden mich und fragen nach meinem Geheimnis. Meine Freunde gratulieren mir ständig zu meinem herrlichen Teint. Ich habe das folgendermassen erreicht: Jeden Abend vor dem Zubettgehen benütze ich die rosafarbige Tokalon Hautnahrung. Sie enthält »Biocel«, den merkwürdigen, von einem berühmten Wiener Universitätsprofessor entdeckten, verjüngenden Aufbaustoff. Während des Schlafes, nährt und verschönert diese Creme Ihre Haut und macht sie fest und faltenfrei. Tagsüber gebrauche ich die weisse Tokalon Creme, um Mitesser aufzulösen, erweiterte Poren zu verengen und eine frische, reine, samtweiche Haut zu bekommen.«

Jede Frau kann, wenn sie diese einfache 3-Minuten-Behandlung täglich befolgt, um Jahre jünger aussehen - sich eine neue Teintschönheit zu eigen machen. Erfolgreiche Ergebnisse werden bei Anwendung der Tokalon Hautnährcremes ausdrücklich garantiert oder das ausgelegte Geld wird zurückerstattet.

Zu mieten gesucht

Magazin oder Holzschuppen zur Einlagerung circa 5 Waggon Kohle zu mieten gesucht. Anträge an Stuhec, Kralja Petra trg 4-II. 11385

Zu vermieten

Rein möbl. separ. **Zimmer,** sonnig, Park- und Bahnhofnähe, abzugeben. Janežičeva ul. 1, Tomšičev drevored. 11377

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Badezimmer, zu vermieten. Anfragen Klavniška ulica 5. 11374

Korrespondenzen

Heiratswunsch. 38jähriger, intelligenter Mann, 174 cm groß, 75 kg schwer, schwarz, 45.000 Dinar Bargeld, wünscht auf diesem Wege ein Fräulein oder Witwe mit sicherem Einkommen zwecks Heirat kennen zu lernen, nicht über 35 Jahre alt. Briefe mit Photo sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter »Einheirat«. 11375

»**Persönlichkeit**« möge Brief in der Verwaltung beheben. 11386

Zu kaufen gesucht

Gold u. Silber
Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.
M. Jgerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15.

Gedenket
bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Sag' doch ja zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau 9

Aber Michael Brandtner läßt sich nicht blicken. Nur von weitem sieht sie ihn. Sie weiß nicht, daß es hart auf hart gegangen ist bei ihm daheim, als sein Vater dahinterkam, daß Michael ihr half und ihr den Jörg geschickt hatte, damit er die Felder bestellte. Aber alle Einwendungen des alten Brandtner fruchteten nichts. Michael blieb fest: »Wir haben der Bärbe geholfen, ihre paar Felder zu bestellen, wir werden auch der Anka helfen!«

»Die Leute werden bald genug von dir reden, das Frauenzimmer ist jung und hübsch. Und dickköpfig ist's obendrein.«

Der Michael schweigt. Der Vater kann sich den Ausdruck nicht deuten, den er da auf dem Gesicht des Sohnes bemerkt. Sollte der etwa — — das wäre!

»Wenn du etwa — — wenn du da — verstehst du, wenn du etwa vergessen würdest, was du der Tora Forke schuldig bist, dann — —« Er schluckte vor Aufregung. »Ich red nicht von einem dummen Streich, bist ja jung, aber wissen mußt du, wie weit du gehst!«

Der Sohn hat den Vater groß angesehen.

»Und wenn ich es mir noch anders überlegte, Vater?«

»Dann wärst du kein Brandtner. Die brechen ihr Wort nicht. Wenn du es auch der Tora noch nicht gegeben hast, so doch mir, und ich habe mit ihrem Vater alles besprochen.«

»Hab keine Angst, Vater, aber helfen werde ich ihr so lange, bis einmal ein Mann dort sein wird.«

Der Vater hat eingesehen, daß er gut daran tut, nicht mehr von der Sache zu reden. Michael läßt sich ja doch nie von einer Ueberzeugung abbringen. So weist der Bauer abschließend auf die Leute und ihr mögliches Gerede hin. Michael zuckt die Achseln.

»Es stört mich nicht. Soll'n sie ihr doch helfen, ich trete gern zurück. Ich kann aber als Christenmensch nicht zusehen, wie sie sich wochenlang mit schwerer Arbeit abquält, die der Jörg mit unseren Pferden in zwei Tagen schafft.«

»Wird sie bezahlen?«

»Sie hat's ja nicht bestellt. Eine gute Tat läßt man sich doch nicht bezahlen! Und gar wir, die Brandtner! Seit wann wären die schäbig?«

Der Vater hat zwar etwas Unverständliches geknurrt, aber er hat seither nicht mehr von der Sache angefangen. Nur die Mutter hat den Sohn gefragt:

»Du gehst nicht selber auf das Gehöft?«

»Nein, Mutter, ich gehe bestimmt nicht auf das Gehöft hinüber.«

Da ist sie beruhigt. Sie schneidet gerade Speck zur Abendmahlzeit, die sie für den Bauer und das Gesinde gemeinsam bereitet. Ein tüchtiges Stück hat sie dazu aus der Rauchkammer geholt. Und sie lächelt beruhigt vor sich hin. Sie kennt ihn doch! Hätte er erwas mit der Anka, dann würde er es bestimmt nicht abstreiten. Er hat bisher immer noch zu einer Sache gestanden. In Michael ist es allerdings nicht so ruhig, wie er sich nach außen hin den Anschein gibt. Ihn quält heimlich das Gefühl, daß die Anka ihn verachten könnte. Er wehrt sich dagegen. Sie soll wissen, daß er trotz allem ihr guter Freund ist. Helfen will er ihr, wo er nur kann. Wenn der Vater wüßte, daß er ihr noch ganz anders hat beistehen wollen —! Daß er das Geld, das ihm Onkel Kameke hinterlassen — so an die vierzehntausend Mark —, der Anka leihen wollte. Ohne Zinsen hätte er's getan. Zur Sicherstellung konnte das Geld ja als Hypothek auf das Haus eingetragen werden.

Wie zieht es ihn zu Anka! Er liebt sie! Seit Monaten schon ist er sich über diesen Zustand seines Herzens klar. Aber er weiß nicht, was aus seinem Verlöbnis mit Tora, das ja im Grunde genommen noch gar keins ist, werden soll. Wäre der Vater nicht mehr, dann wüßte er, was er täte. Aufrecht würde er zu dem alten Forke gehen und ihm sagen:

»Hört mal, Bauer, unglücklich werden Ihr die Tora wohl nicht mehr machen wollen? Liebe läßt sich nicht erzwingen, und mein Herz ist bei einer anderen.« Das wäre sehr einfach gewesen. Aber der Vater, der schon einen Schlaganfall hinter sich hat, durfte sich um nichts in der Welt aufregen; es konnte ihm sein Leben kosten. Die Mutter hätte es ihm, dem Sohne, nie vergessen, die schuldige Ursache an des Vaters Tode gewesen zu sein. Gewiß, die Tora hatte ihn gern. Aber es saß vielleicht doch nicht so tief bei ihr, daß sie nicht darüber hinwegkommen könnte. Nein, einzig wegen des Vaters war es, daß er Anka nicht zu sich auf den Brandtnerhof holte, wie es ihn von Herzen verlangte. Aber den darob sicher entbrennenden Streit konnte er nur mit einem gesunden Manne führen . . .

Nun sind ihm alle Wege zu Anka versperrt. Sieht er sie von weitem, dann treibt es ihn zu ihr und er muß alle Kraft zusammennehmen, um seinem armen drängenden Herzen zu wehren. In der Kirche sitzt sie neben Mutter Okmann und ihr liebes Gesicht ist andachtsvoll dem alten Pfarrer zugewandt. Hat sie sich mit der Händlerin angefreundet?

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna" in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich Direktor STANKO DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.